



COLLECTION LITOLFF.

Die Zauberflöte.

Oper in zwei Akten.

Text von Emanuel Schikaneder

MUSIK

von

W.A. MOZART.

Clavier-Auszug mit Text.

Neu-Ausgabe von

Max Schultze.

Revision Eigentum des Verlegers.

BRAUNSCHWEIG.
HENRY LITOLFF'S VERLAG.

BOSTON & NEW YORK:
ARTHUR P. SCHMIDT.

LONDON:
ENOCH & SONS.

MILANO:
CARISCH & JÄNICHEN.

PARIS:
ENOCH & C^{ie}.

ST. PETERSBOURG:
J. JURGENSON.




MOSCOU:
P. JURGENSON.

Wolfgang Amadeus Mozart, geb. am 27. Januar 1756 zu Salzburg, gest. am 5. Dezember 1791 in Wien, hat »Die Zauberflöte« auf Veranlassung des Theaterdirektors Emanuel Schikaneder, welcher ihm den Text lieferte, im Sommer 1791 komponiert. Sie ist als letztes von Mozart beendiges Opernwerk anzusehen.

Die Oper wurde am 30. September desselben Jahres im Theater auf der Wieden zu Wien unter Direktion des Komponisten zum erstenmal aufgeführt.

In Bezug auf den vorliegenden Clavierauszug ist der Herausgeber davon ausgegangen, eine vollständige und der Jetztzeit entsprechende Ausgabe zu schaffen. Es haben deshalb, abweichend von andern Ausgaben, Dialog und scenische Notizen darin Aufnahme gefunden, was zum Verständnis des Ganzen und Einzelnen von Wert sein dürfte; die Verzierungsnoten und Vorhalte sind so gedruckt, wie sie gesungen und gespielt werden. Gerade die Ausführungsweise der Verzierungen und Vorhalte war bisher eine so verschiedene und oft widersinnige, dass der Herausgeber sich der Erledigung dieser Frage nicht entziehen durfte, wollte er eine für Jedermann brauchbare Ausgabe schaffen. Obwohl unter Andern Czerny und Hummel Regeln für die Ausführung der Verzierungsnoten alter Meister aufgestellt haben, ist die Frage doch eine offene geblieben, da zwar bezüglich der nicht zum Accord gehörigen Töne eine traditionelle Rechtschreibung (Vorschlagsnote) bestand, nicht aber die individuellen Eigenheiten der Komponisten in Schreibweise und Ausführung erkannt worden sind. So haben Mozart und Schubert alle einfachen Vorschlagsnoten mit Querstrich versehen, wahrscheinlich, um sie als solche vor den andern Noten besser auszuzeichnen; die Folge davon war, dass bis auf den heutigen Tag diese Vorschläge allgemein als »kurz« ausgeführt worden sind. Ein unerhörter Fehler! Denn kein alter Meister hat in der Schreibweise einen Unterschied zwischen langen und kurzen Vorschlägen gemacht.

Auch bei Ausführung des Vorschlages mit punktierter Hauptnote weicht Mozart ab:

während z. B. für  die Ausführung  als Regel gilt, lässt Mozart 

singen, was unter Andern aus dem Vergleich der Stelle Seite 66 i) mit der Begleitung hervorgeht. In der Schreibweise der Vorhalte schliesst sich Mozart seinen Vorgängern an, indem er nur die Accordnote setzt, während Schubert diese noch mit einer Vorschlagsnote des Vorhalttones versieht.

Aus Obigem erhellt, dass eine richtige Ausführung der Verzierungen und Vorhalte nur durch eine eingehende Kenntnis der Werke des betreffenden Komponisten ermöglicht wird; namentlich bieten auch Abweichungen von der sonstigen Schreibweise, die man wohl als Fehler nach damaliger Rechtschreibung bezeichnen kann, sichere Anhalte.

Als Beleg hierfür nur die folgenden Stellen:

Seite 62 f) vergleiche mit der 4 Takte späteren Stelle;

• 104 v) vergleiche mit der Begleitungsfigur;

• 154 2. Takt, 1. Viertel steht die Vorhaltsnote \bar{c} (Accordnote \bar{h}),
während 2 Takte vorher die Accordnote g (Vorhaltsnote a) steht.

Bei allen Änderungen der Original-Lesart ist in vorliegender Ausgabe die Original-Lesart am Fusse der betreffenden Seite angegeben; nur die ausgeschriebenen Vorhaltsnoten sind der Einfachheit halber mit * bezeichnet worden.

Der Herausgeber.

Personen:

Sarastro. (<i>Bass.</i>)	Königin der Nacht. (<i>Sopran.</i>)	Ein altes Weib (Papagena). (<i>Sopran.</i>)
Tamino. (<i>Tenor.</i>)	Pamina, ihre Tochter. (<i>Sopran.</i>)	
Sprecher. (<i>Bass.</i>)	Drei Damen. (<i>Soprane.</i>)	Monostatos. (<i>Tenor.</i>)
Drei Priester. (<i>Tenor, Bässe.</i>)	Papageno. (<i>Bass.</i>)	Drei Knaben. (<i>Soprane.</i>)
Priester, Slaven, Gefolge.		

Inhalt.

Ouverture	4.
---------------------	----

Erster Akt.

1. Introduction. Zu Hülfe! Zu Hülfe! (Tamino)	10.
Stirb, Ungeheuer! (Drei Damen)	11.
2. Arie. Der Vogelfänger bin ich ja. (Papageno)	22.
3. Arie. Dies Bildnis ist bezaubernd schön. (Tamino)	25.
4. Recitativ und Arie. O zitt're nicht, mein lieber Sohn. (Königin)	29.
5. Quintett. Hm! Hm! Hm! (Tamino, Papageno, drei Damen)	33.
6. Terzett. Du feines Täubchen, nur herein! (Pamina, Monostatos, Papageno)	46.
7. Duett. Bei Männern, welche Liebe fühlen. (Pamina, Papageno)	50.
8. Finale.	
Zum Ziele führt dich diese Bahn. (Drei Knaben)	53.
Die Weisheitslehre dieser Knaben. (Tamino)	55.
Wie stark ist nicht dein Zauberton! (Tamino)	62.
Schnelle Füße, rascher Mut. (Pamina, Papageno)	65.
Ha! hab' ich euch noch erwischt! (Monostatos)	67.
Das klinget so herrlich. (Chor der Slaven)	69.
Es lebe Sarastro, Sarastro lebe! (Chor)	71.
Herr, ich bin zwar Verbrecherin. (Pamina, Sarastro)	73.
Nun, stolzer Jüngling, nur hierher! (Monostatos)	76.
Wenn Tugend und Gerechtigkeit. (Chor)	79.

Zweiter Akt.

9. Marsch der Priester	82.
10. Arie mit Chor der Priester. O Isis und Osiris. (Sarastro)	83.
11. Duett. Bewahret euch vor Weibertücken. (Erster und zweiter Priester)	85.
12. Quintett. Wie? Ihr an diesem Schreckensort? (Tamino, Papageno, drei Damen)	87.
13. Arie. Alles fühlt der Liebe Freuden. (Monostatos)	96.
14. Arie. Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen. (Königin)	98.
15. Arie. In diesen heil'gen Hallen. (Sarastro)	103.
16. Terzett. Seid uns zum zweitenmal willkommen. (Drei Knaben)	106.
17. Arie. Ach, ich fühl's, es ist verschwunden. (Pamina)	109.
18. Chor der Priester. O Isis und Osiris.	111.
19. Terzett. Soll ich dich, Teurer, nicht mehr seh'n? (Pamina, Tamino, Sarastro)	113.
20. Arie. Ein Mädchen oder Weibchen. (Papageno)	118.
21. Finale.	
Bald prangt, den Morgen zu verkünden. (Drei Knaben)	122.
Der, welcher wandert diese Strasse. (2 geharnischte Männer)	132.
Tamino mein, o welch' ein Glück. (Pamina, Tamino)	138.
Triumph, Triumph! du edles Paar! (Chor)	143.
Papagena! Papagena. (Papageno)	144.
Halt' ein! Halt' ein! (Drei Knaben)	150.
Klinget, Glöckchen, klinget! (Papageno)	151.
Pa-pa-pa. (Papageno, Papagena)	153.
Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht. (Sarastro)	163.
Es siegte die Stärke. (Chor)	165.

Ouverture.

Adagio.

Musical score for the first system of the Ouverture, marked Adagio. It consists of two staves, treble and bass, in B-flat major (two flats) and common time. The first staff begins with a treble clef and a key signature of two flats. The second staff begins with a bass clef and a key signature of two flats. The music features a slow, melodic line in the right hand and a more rhythmic, harmonic line in the left hand. Dynamics include ff (fortissimo), p (piano), and f (forte). The first staff ends with a measure marked p, and the second staff begins with a measure marked f.

Allegro.

Musical score for the second system of the Ouverture, marked Allegro. It consists of two staves, treble and bass, in B-flat major (two flats) and common time. The first staff begins with a treble clef and a key signature of two flats. The second staff begins with a bass clef and a key signature of two flats. The music features a fast, melodic line in the right hand and a more rhythmic, harmonic line in the left hand. Dynamics include sf (sforzando), p (piano), and f (forte). The first staff ends with a measure marked p, and the second staff begins with a measure marked sf.

This page contains seven systems of musical notation for a piano piece. Each system consists of a grand staff (treble and bass clefs) with a key signature of two flats (B-flat and E-flat). The notation is highly complex, featuring dense chordal textures and intricate melodic lines. Various musical markings are present throughout the score, including dynamic markings such as *f* (forte), *sf* (sforzando), *ff* (fortissimo), and *p* (piano). There are also articulation marks like accents (>) and slurs. Some measures include fingerings (e.g., 5, 2, 4) and breath marks (delta symbol). The piece concludes with a final cadence in the last system.

This musical score is for a piano piece, likely from the 'Collection Litolf' No. 11. It consists of six systems of staves, each with a treble and bass clef. The key signature is B-flat major (two flats). The score includes various musical notations such as notes, rests, and ornaments. Dynamics include *p* (piano), *sf* (sforzando), *cresc.* (crescendo), and *ff* (fortissimo). Articulation marks like accents and slurs are present. The tempo changes from *Adagio.* to *Allegro.* in the sixth system. The piece concludes with a final cadence in the seventh system.

1. 2.

p *p*

cresc. *f*

ff

Adagio. *Allegro.*

p

This page contains seven systems of musical notation for a piano piece. The notation is written in a key signature of two flats (B-flat and E-flat) and a 2/4 time signature. The systems are as follows:

- System 1:** Features a complex melodic line in the right hand with many ornaments and a steady eighth-note accompaniment in the left hand.
- System 2:** Continues the melodic development with more ornaments and a dynamic marking of *f* (forte) in the right hand.
- System 3:** Shows a more rhythmic and harmonic focus with block chords and moving bass lines.
- System 4:** Includes a dynamic marking of *p* (piano) and a 3/5 time signature change in the right hand.
- System 5:** Features intricate melodic lines with many ornaments and fingerings (1-5) in both hands.
- System 6:** Continues the complex melodic and harmonic texture with various ornaments and fingerings.
- System 7:** The final system on the page, concluding with a series of chords and a final cadence.

This page contains seven systems of musical notation for a piano piece. Each system consists of a grand staff with a treble and bass clef. The music is written in a key with two flats (B-flat and E-flat). The notation is highly complex, featuring many chords, arpeggios, and rapid melodic passages. Fingerings are indicated by numbers 1-5 above or below notes. Dynamic markings include *f* (forte) and *sfz* (sforzando). The piece concludes with a final chord in the last system.

This page contains seven systems of musical notation for a piano piece. The notation is written in a key signature of two flats (B-flat and E-flat) and a 2/4 time signature. The systems are as follows:

- System 1:** Features a treble staff with a melody starting on a half note G4, followed by eighth-note runs. The bass staff has a simple accompaniment. Dynamics include *p* (piano) and *f* (forte). Fingering numbers 1, 4, 5, and 8 are visible.
- System 2:** Continues the melodic development in the treble staff. The bass staff has a more active accompaniment. Dynamics include *p* and *f*. Fingering numbers 1, 4, 5, and 8 are visible.
- System 3:** The treble staff has a more melodic line, while the bass staff has a rhythmic accompaniment. Dynamics include *f* and *sf* (sforzando). Fingering numbers 1, 2, 3, and 4 are visible.
- System 4:** The treble staff has a melodic line, and the bass staff has a rhythmic accompaniment. Dynamics include *p* and *cresc.* (crescendo). Fingering numbers 1, 2, 3, and 4 are visible.
- System 5:** The treble staff has a melodic line, and the bass staff has a rhythmic accompaniment. Dynamics include *f* and *ff* (fortissimo). Fingering numbers 1, 2, 3, and 4 are visible.
- System 6:** The treble staff has a melodic line, and the bass staff has a rhythmic accompaniment. Dynamics include *ff* and *p*. Fingering numbers 1, 2, 3, and 4 are visible.
- System 7:** The treble staff has a melodic line, and the bass staff has a rhythmic accompaniment. Dynamics include *f*. Fingering numbers 1, 2, 3, and 4 are visible.

ERSTER AKT.

In einer felsigen Gegend, hie und da mit Bäumen überwachsen, erscheint Tamino, von einer Schlange verfolgt.

Nº1. Introduction.

Allegro.

p *sf* *tr* *cresc.* *f* *tr*

Tamino.

Zu Hül-fe! zu Hül-fe! sonst bin ich ver - -

lo-ren! zu Hül-fe! zu Hül-fe! sonst bin ich ver - - lo-ren! der

fp *sf*

li - sti-gen Schlange zum O - pfer er - ko-ren, barmher - - zi - ge Götter! Schon

na - - het sie sich, schon na - het sie sich! ach!

ret-tet mich, ach! ret - tet, ret - tet, schü - tzet mich! ach! schü-tzet, schü-tzet, ret - - tet,

(Aus der Pforte des Tempels kommend.)

1. u. 2. Dame. Stirb, Un-ge-heu'r! durch un - sre Macht!

3. Dame.

Tamino. (Er fällt in Ohnmacht.)

re - tet, ret - tet, schü - - tzet mich.

(Sie töten die Schlange.)

Triumph! Triumph! Sie

ist voll-bracht, die Hel - den - - that! Er ist be - freit,

er ist be - freit durch un-sres Ar-mes Ta-pfer-keit, durch un-sres

Armes Ta - pfer-keit. Ein hol-der

1. Dame.
a)

a) Original-Lesart:

*) In der Partitur steht vor a ein Quadrat.

2. Dame. 3. Dame.

Jünglingsanft und schön, so schön als ich noch nie ge-seh'n! Ja, ja, gewiss, zum

1. u. 2. Dame. 3. Dame.

Würd' ich mein Herz der Lie - - be weih'n, so müsst' es
Ma - - len schön! Würd' ich mein Herz der Lie-be weih'n, so müsst' es

die-ser Jüngling sein, so müsst' es die-ser Jüngling sein.

Lasst uns zu un-srer Für-stin ei-len, ihr die-se Nachricht zu er - tei-len, viel-

leicht, dass die-ser schö - ne Mann die vor' - ge Ruh' ihr ge - ben kann, die
vielleicht, dass die-ser schöne Mann die vor' - ge Ruh' ihr ge - ben kann, die

1. Dame.
vor' - ge Ruh' ihr ge-ben kann. Sogeh und sagtes
vor' - ge Ruh' ihr ge-ben kann.

2. Dame.
ihr, ich bleib' in-des-sen hier! Nein, nein, geht ihr nur hin, ich wa-che hier für

1. Dame. Ich bleib' in-des-sen
2. Dame. ihn!
3. Dame. Nein, nein, das kann nicht sein, ich schü-tze ihn al - lein.

*) Die Partitur hat ; analog der Folge geändert.

hier. Ich blei - be,

Ich wache hier für ihn. ich wa - che,

Ich schütze ihn al - lein.

p *f* *p* *f* *p* *f* *p* *f*

Allegretto.

ich! ich! ich!

(für sich) Ich soll-te

ich! ich!

ich schü - tze, ich!

Allegretto.

p *f* *p*

(für sich) Ich soll-te fort?

fort? Ich soll-te

(für sich) Ich soll-te fort?

Ich soll-te fort? Ei, Ei, Ei, ei! Ei, ei! Ich soll-te fort? Ei, ei!

ei! Ei, ei, wie fein, wie fein! Ei, ei, wie fein! Sie wä-ren gern bei Ei, ei, wie fein, wie fein! Ei, ei, wie fein! Sie wä-ren gern bei Ei, ei, wie fein, wie fein! Ei, ei, wie fein! Sie wä-ren gern bei

ihm al-lein, bei ihm al-lein, nein, nein! nein, nein! das kann nicht ihm al-lein, bei ihm al-lein, nein, nein! nein, nein! das kann nicht ihm al-lein, bei ihm al-lein, nein, nein! nein, nein! das kann nicht

Orig: b) c) d)

sein! Sie wä - ren gern bei ihm al - lein, bei ihm al - lein, nein,
 sein! Sie wä - ren gern bei ihm al - lein, bei ihm al - lein,
 sein! Sie wä - ren gern bei ihm al - lein, bei ihm al - lein,

nein, nein, nein, nein! das kann nicht sein, nein, nein! das kann nicht
 nein, nein, nein, nein! das kann nicht sein, nein, nein! das kann nicht
 nein, nein, nein, nein! das kann nicht sein, nein, nein! das kann nicht

Allegro.
 sein, nein, nein! das kann nicht sein.
 sein, nein, nein! das kann nicht sein.
 sein, nein, nein! das kann nicht sein. Was woll - te ich darum nicht
Allegro.
 sein, nein, nein! das kann nicht sein.

Was woll-te ich darum nicht ge - ben,

Was woll-te ich darum nicht ge - ben,

ge - ben, könnt' ich mit die-sem Jüngling

The piano accompaniment consists of a right-hand part with trills and a left-hand part with sustained chords. Dynamics include *f* (forte) and *p* (piano).

könt' ich mit die-sem Jüngling le - ben!

könt' ich mit die-sem Jüngling le - ben!

le - ben! Hätt' ich ihn doch so ganz al -

The piano accompaniment continues with trills in the right hand and sustained chords in the left hand. Dynamics include *f* and *p*.

Hätt' ich ihn doch so ganz al - lein, so ganz al-lein, so ganz al -

Hätt' ich ihn doch so ganz al - lein, ihn doch so ganz al -

lein! ihn doch so ganz al -

The piano accompaniment features a trill in the right hand and sustained chords in the left hand. Dynamics include *f* and *p*.

lein! Doch kei - ne geht; es kann nicht sein!

lein! Doch kei - ne geht; es kann nicht sein!

lein! Doch kei - ne geht; es kann nicht

sf p f p

Am be-sten ist es nun, ich geh,

Am be-sten ist es nun, ich geh,

sein! Am be-sten ist es nun, ich

f p

ich geh, ich geh.

ich geh, ich geh.

geh, am be-sten ist es nun, ich geh, ich geh, ich geh.

cresc. f

e) Du Jüngling, schön und lie - bevoll, du trau - ter Jüngling, le - bewohl! bis ich dich wieder -

f) Du Jüngling, schön und lie - bevoll, du trau - ter Jüngling, le - bewohl! bis ich dich wieder -

Du Jüngling, schön und lie - bevoll, du trau - ter Jüngling, le - bewohl! bis ich dich wieder -

p *dolce* *f*

seh', bis ich dich wie - - der - seh', bis

seh', bis ich dich wie - - der - seh', bis

seh', bis ich dich wie - - der - seh', bis

p

1. 2. ich dich wie - der - seh', seh', bis ich dich wie - der - seh', dich

ich dich wie - der - seh', seh', bis ich dich wie - der - seh', dich

ich dich wie - der - seh', seh', bis ich dich wie - der - seh', bis

1. 2.

Orig: e) f)

wie - der - seh', bis ich dich wie - der - seh', bis ich dich wie - der -

wie - der - seh', bis ich dich wie - der - seh', bis ich dich wie - der -

ich dich wieder - seh', bis ich dich wie - der - seh', bis ich dich wie - der -

seh', bis ich dich wie - der - seh', bis ich dich wie - der - seh'. (Alle durch die Pforte des Tempels ab.)

seh', bis ich dich wie - der - seh', bis ich dich wie - der - seh'.

seh', bis ich dich wie - der - seh', bis ich dich wie - der - seh'.

Tamino (erwacht, sieht furchtsam umher). Wo bin ich? Ist's Phantasie, dass ich noch lebe? oder hat eine höhere Macht mich gerettet? (Steht auf, sieht umher.) Wie? — Die bössartige Schlange liegt tot zu meinen Füßen? — (Man hört von fern ein Waldflötchen, worunter das Orchester piano accompagnirt. Ta-

mino spricht unter dem Ritornell:) Was hör' ich? Wo bin ich? Welch unbekannter Ort? — Ha, eine männliche Figur nähert sich dem Thal. (Versteckt sich hinter einen Baum.) Papageno kommt während des Vorspiels pfeifend und singend einen Fussessteig herunter.

Nº 2. Arie.

Allegro.*)

p

f (Papageno *p* *f* *p* hinter der Scene.)

cresc. *f*

f (auf der Scene) *p* *f* *p* *f*

Papageno.

Der Vo - gel - fän - ger bin ich ja, stets lu - stig, hei - ssa hop - sas - sa! ich
 Der Vo - gel - fän - ger bin ich ja, stets lu - stig, hei - ssa hop - sas - sa! ich
 Wenn al - le Mäd - chen wä - ren mein, so tausch - te ich brav Zuk - ker ein, die,

p

g) Orig: *) Orig: Andante.

Vo-gel-fän-ger bin bekannt bei Alt und Jung im gan-zen Land.
 Vo-gel-fän-ger bin bekannt bei Alt und Jung im gan-zen Land.
 wel-che mir am liebsten wär', der gäb' ich gleich den Zuk-ker her.

Weiss mit dem Lök-ken um-zu-geh'n, und mich auf's Pfei-fen zu ver-steh'n!
 Ein Netz für Mäd-chenmöch-te ich, ich fing' sie dut-zendweis' für mich!
 Und küss-te sie mich zärtlich dann, wär' sie mein Weib und ich ihr Mann.

h) (rit.) a t.

g) (rit.) a t.

(pfeift)

Drum kann ich froh und lu-stig sein, denn al - le Vö-gel
 Dann sperr - te ich sie bei mir ein, und al - le Mädchen
 Sie schlief an mei-ner Sei-te ein, ich wieg - te wie ein

sind ja mein. (pfeift und will nach der Pforte gehen)
 wä - ren mein.
 Kind sie ein.

h) Orig:

Tamino (nimmt ihn bei der Hand). He da!

Papageno. Was da!

Tamino. Sag' mir, du lust'ger Freund, wer du bist?

Papageno. Wer ich bin? (Für sich:) Dumme Frage! (laut:) Ein Mensch, wie du. — Wenn ich dich nun fragte, wer du bist?

Tamino. So würde ich dir antworten, dass ich aus fürstlichem Geblüte bin.

Papageno. Das ist mir zu hoch. — Musst dich deutlicher erklären, wenn ich dich verstehen soll!

Tamino. Mein Vater ist Fürst, der über viele Länder und Menschen herrscht; darum nennt man mich Prinz.

Papageno. Länder? — Menschen? — Prinz? —

Tamino. Daher frag' ich dich —

Papageno. Langsam! Lass mich fragen! — Sag' du mir zuvor: giebt's ausser diesen Bergen auch noch Länder und Menschen?

Tamino. Viele Tausend!

Papageno. Da liess' sich eine Speculation mit meinen Vögeln machen.

Tamino. Nun sag' du mir, in welcher Gegend wir sind. —

Papageno. In welcher Gegend? (Sieht um sich.) Zwischen Thälern und Bergen.

Tamino. Schon recht! Aber wie nennt man eigentlich diese Gegend? wer beherrscht sie?

Papageno. Das kann ich dir ebenso wenig beantworten, als ich weiss, wie ich auf die Welt gekommen bin.

Tamino (lacht). Wie? Du wüsstest nicht, wo du geboren, oder wer deine Eltern waren?

Papageno. Kein Wort! — Ich weiss nicht mehr und nicht weniger, als dass mich ein alter, aber sehr lustiger Mann auferzogen und ernährt hat.

Tamino. Das war vermutlich dein Vater? —

Papageno. Das weiss ich nicht.

Tamino. Hast du denn deine Mutter nicht gekannt?

Papageno. Gekannt hab' ich sie nicht; erzählen liess ich mir's einige Mal, dass meine Mutter einst da in diesem verschlossenen Gebäude bei der nächtlich sternflammenden Königin gedient hätte. — Ob sie noch lebt, oder was aus ihr geworden ist, weiss ich nicht. — Ich weiss nur so viel, dass nicht weit von hier meine Strohütte steht, die mich vor Regen und Kälte schützt.

Tamino. Aber wie lebst du?

Papageno. Von Essen und Trinken, wie alle Menschen.

Tamino. Wodurch erhältst du das?

Papageno. Durch Tausch. — Ich fange für die sternflammende Königin und ihre Jungfrauen verschiedene Vögel; dafür erhalt' ich täglich Speis' und Trank von ihr.

Tamino (für sich). Sternflammende Königin! — Wenn es etwa gar die mächtige Herrscherin der Nacht wäre! — Sag' mir, guter Freund, warst du schon so glücklich, diese Göttin der Nacht zu sehen?

Papageno (der bisher öfters auf seiner Flöte geblasen). Deine letzte alberne Frage überzeugt mich, dass du in einem fremden Lande geboren bist.

Tamino. Sei darüber nicht ungehalten, lieber Freund! Ich dachte nur —

Papageno. Sehen? — Die sternflammende Königin sehen? Wenn du noch mit einer solchen albernsten Frage an mich kommst, so sperr' ich dich, so wahr ich Papageno heisse, wie einen Gimpel in mein Vogelhaus, verhandle dich dann mit meinen übrigen Vögeln an die nächtliche Königin und ihre Jungfrauen, dann mögen sie dich meinetwegen sieden oder braten.

Tamino (für sich). Ein wunderlicher Mann!

Papageno. Sehen? — Die sternflammende Königin sehen? — Welcher Sterbliche kann sich rühmen, sie je geseh'n zu haben? — Welches Menschen Auge würde durch ihren schwarzdurchwebten Schleier blicken können?

Tamino (für sich). Nun ist's klar: es ist eben diese nächtliche Königin, von der mein Vater mir so oft erzählte. — Aber zu fassen, wie ich mich hierher verirrt, ist ausser meiner Macht. — Unfehlbar ist auch dieser Mann kein gewöhnlicher Mensch — vielleicht einer ihrer dienstbaren Geister.

Papageno (für sich). Wie er mich so starr anblickt! Bald fang' ich an, mich vor ihm zu fürchten. — Warum siehst du so verdächtig und schelmisch nach mir?

Tamino. Weil — weil ich zweifle, ob du Mensch bist. —

Papageno. Wie war das?

Tamino. Nach deinen Federn, die dich bedecken, halt' ich dich — (geht auf ihn zu).

Papageno. Doch für keinen Vogel? — Bleib' zurück, sag' ich, und traue mir nicht; denn ich habe Riesenkraft, wenn ich Jemand packe. — (Für sich.) Wenn er sich nicht bald von mir schrecken lässt, so lauf' ich davon.

Tamino. Riesenkraft? (Er sieht auf die Schlange.) Also warst du wohl gar mein Erretter, der diese giftige Schlange bekämpfte?

Papageno. Schlange! (Sieht sich um, weicht zitternd einige Schritte zurück.) Was da! Ist sie tot oder lebendig?

Tamino. Du willst durch deine bescheidene Frage meinen Dank ablehnen, aber ich muss dir sagen, dass ich ewig für deine so tapfere Handlung dankbar sein werde.

Papageno. Schweigen wir davon still! — Freuen wir uns, dass sie glücklich überwunden ist.

Tamino. Aber um alles in der Welt, Freund, wie hast du dieses Ungeheuer bekämpft? — Du bist ohne Waffen.

Papageno. Brauch' keine! — Bei mir ist ein starker Druck mit der Hand mehr als Waffen.

Tamino. Du hast sie also erdrosselt?

Papageno. Erdrosselt! (Für sich:) Bin in meinem Leben nicht so stark gewesen, als heute.

Die drei Damen (drohen und rufen zugleich). Papageno!

Papageno. Aha, das geht mich an! — Sieh' dich um, Freund!

Tamino. Wer sind diese Damen?

Papageno. Wer sie eigentlich sind, weiss ich selbst nicht. Ich weiss nur so viel, dass sie mir täglich meine Vögel abnehmen, und mir dafür Wein, Zuckerbrod und süsse Feigen bringen.

Tamino. Sie sind vermutlich sehr schön?

Papageno. Ich denke nicht! — Denn wenn sie schön wären, würden sie ihre Gesichter nicht bedecken.

Die drei Damen (drohend). Papageno!

Papageno. Sei still! Sie drohen mir schon. — Du fragst, ob sie schön sind, und ich kann dir darauf nichts antworten, als dass ich in meinem Leben nichts Reizenderes sah. — Jetzt werden sie bald wieder gut werden. —

Die drei Damen (drohend). Papageno!

Papageno. Was muss ich denn heute verbrochen haben, dass sie gar so aufgebracht wider mich sind? — Hier, meine Schönen, übergeb' ich meine Vögel.

Erste Dame (reicht ihm eine schöne Flasche Wasser). Dafür schickt dir unsere Fürstin heute zum ersten Mal, statt Wein, reines, helles Wasser.

Zweite Dame. Und mir befahl sie, dass ich, statt Zuckerbrod, diesen Stein dir überbringen soll. — Ich wünsche, dass er dir wohl bekommen möge.

Papageno. Was? Steine soll ich fressen?

Dritte Dame. Und statt der süssen Feigen hab' ich die Ehre, dir dies goldene Schloss vor den Mund zu schlagen. (Sie schlägt ihm ein Schloss vor.)

Papageno (hat seinen Schmerz durch Geberden ausgedrückt).

Erste Dame. Du willst vermutlich wissen, warum die Fürstin dich heute so wunderbar bestraft?

Papageno (bejaht es).

Zweite Dame. Damit du künftig nie mehr Fremde belügst.

Dritte Dame. Und dass du nie dich der Heldenthaten rühmest, die And're vollzogen.

Erste Dame. Sag' an! Hast du diese Schlange bekämpft?

Papageno (deutet Nein).

Zweite Dame. Wer denn also?

Papageno (deutet, er wisse es nicht).

Dritte Dame. Wir waren's, Jüngling, die dich befreiten. — Zitt're nicht. Dich erwartet Freude und Entzücken. — Hier, dies Gemälde schickt dir die grosse Fürstin; es ist das Bildnis ihrer Tochter. — Findest du, sagte sie, dass diese Züge dir nicht gleichgültig sind, dann ist Glück, Ehr' und Ruhm dein Los. — Auf Wiedersehen. (Geht ab.)

Zweite Dame. Adieu, Monsieur Papageno! (Geht ab.)

Erste Dame. Fein nicht zu hastig getrunken! (Geht lachend ab.)

Papageno (hat immer sein stummes Spiel gehabt).

Tamino (ist gleich beim Empfange des Bildes aufmerksam geworden; seine Liebe nimmt zu, ob er gleich für alle diese Reden taub schien).

Nº 3. Arie.

Larghetto. Tamino.

Dies Bildnis ist bezaubernd schön, wie noch kein Au-ge je ge-

Orig: i) k) (Pag. 26) Die Ausführung beider Stellen, wie oben notiert, kann man als traditionell bezeichnen.

l) m) Beide mit kleinen Noten vermerkten Accorde finden sich in den meisten Klavierauszügen nicht vor. Nach der Partitur werden diese beiden Accorde von Violinen und Bratsche, die folgenden von Hörner, Fagott und Clarinetten ausgeführt.

k) seh'n! Ich fühl' es, ich fühl' es, wie dies Götterbild mein Herz mit neuer Re-gung

m) *sfp*

füllt, mein Herz mit neu-er Regung füllt. Dies

o)

p) Et - was kann ich zwar nicht nen-nen, doch fühl' ich's hier wie Feu-er brennen.

p)

Soll die Empfindung Liebe sein? Soll die Em-pfin-dung Lie-be sein? Ja,

mf *p* *cresc. mf*

q) ja! Die Lie-be ist's al-lein, die Lie-be, die Lie-be, die Lie-be

r) *p* *sfp* *f*

Orig: n) o) p) q) r)

ist's al - lein. O, wenn ich sie nur finden

p *cresc.* *f p* *cresc.*

könn - te! o, wenn sie doch schon vormir stän - de! Ich wür-de,

f p *cresc.* *f p*

wür - de warm und rein, - was wür - de ich?



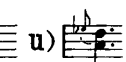
1

ich wür-de sie voll Ent - zük - ken an die-sen

p *cresc.*

hei - ssen Bu - sen drücken, und e-wig wäre siedann mein, und e - - wig

f *p* *t)* *u)*

Orig: S)  t)  u) 

v) wä - re sie dann mein, und e - - wig wä - re sie dann mein, e - wig

w) wä - re sie dann mein, e - wig wä - re sie dann mein. (will abgehen)

sfp

cresc.

f

p

Erste Dame. Rüste dich mit Mut und Standhaftigkeit, schöner Jüngling! — Die Fürstin ...

Zweite Dame ... hat mir aufgetragen, dir zu sagen, ...

Dritte Dame ... dass der Weg zu deinem künftigen Glücke nunmehr gebahnt sei.

Erste Dame. Sie hat jedes deiner Worte, so du sprachest, gehört; — sie hat...

Zweite Dame ... jeden Zug in deinem Gesichte gelesen, — ja noch mehr, ihr mütterliches Herz ...

Dritte Dame ... hat beschlossen, dich ganz glücklich zu machen. — Hat dieser Jüngling, sprach sie, auch so viel Mut und Tapferkeit, als er zärtlich ist, o, so ist meine Tochter ganz gewiss gerettet.

Tamino. Gerettet? O ewige Dunkelheit! was hör' ich? — Das Original? —

Erste Dame. Hat ein mächtiger, böser Dämon ihr entrissen.

Tamino. Entrissen? — O ihr Götter! — Sagt, wie konnte das geschehen?

Erste Dame. Sie sass an einem schönen Maientage ganz allein an dem alles belebenden Cypressenwäldchen, welches immer ihr Lieblingsaufenthalt war. — Der Bösewicht schlich unbemerkt hinein, ...

Zweite Dame ... belauschte sie, und ...

Dritte Dame ... er hat nebst seinem bösen Herzen auch noch die Macht, sich in jede erdenk-

liche Gestalt zu verwandeln; auf solche Weise hat er auch Pamina —

Erste Dame. Dies ist der Name der königlichen Tochter, so ihr anbetet.

Tamino. O Pamina, du mir entrissen! — du in der Gewalt eines üppigen Bösewichts! — Bist vielleicht in diesem Augenblicke — schrecklicher Gedanke!

Die drei Damen. Schweig', Jüngling! —

Erste Dame. Lästere der holden Schönheit Tugend nicht! — Trotz aller Pein, so die Unschuld duldet, ist sie sich immer gleich. — Weder Zwang noch Schmeichelei ist vermögend, sie zum Wege des Lasters zu verführen. —

Tamino. O sagt, Mädchen, sagt, wo ist des Tyrannen Aufenthalt?

Zweite Dame. Sehr nahe an unseren Bergen lebt er in einem angenehmen und reizenden Thale. — Seine Burg ist prachtvoll und sorgsam bewacht.

Tamino. Kommt, Mädchen, führt mich! — Pamina sei gerettet! — Der Bösewicht falle von meinem Arm; das schwöre ich bei meiner Liebe, bei meinem Herzen! (Heftiger erschütternder Accord.) Ihr Götter, was ist das?

Die drei Damen. Fasse dich!

Erste Dame. Es verkündet die Ankunft unserer Königin. (Donner.)

Die drei Damen. Sie kommt! — (Donner.) Sie kommt! — (Donner.) Sie kommt! —

Orig: v) w)

Die Berge teilen sich auseinander, und die Scene verwandelt sich in ein prächtiges Gemach.
Die Königin sitzt auf einem Thron.

Nº 4. Recitativ und Arie.

Allegro maestoso.

Recit.
Königin der Nacht.

O, zitt're nicht, mein lieber Sohn, *) du bist ja schuldlos, weise, fromm.

Ein Jüngling, so wie du, vermag am be- sten dies

***) Andante. Arie.**

tief-gebeug-te Mut-terherz zu trösten. Zum Lei-den bin ich aus-er-ko-ren;

*) Orig: „du bist unschuldig.“ *) Orig: Largo.
Die hier und später mit * bezeichneten Noten (Vorhalte) stehen in der Original-Lesart eine Secunde tiefer.

denn mei-ne Toch-ter feh-let mir. Durch sie ging all'mein Glück ver - lo - ren, durch

sie ging all'mein Glück ver - lo - ren, ein Bö-se-wicht, ein Bö - - -

- sewicht entflo- mit ihr. Noch seh' ich ihr Zit-tern, mit

ban - gem Er-schüttern, ihr ängst-li - - ches Be - ben, ihr

schüch-ter - - nes Streben! Ich musste sie mir rauben se - hen. „Ach, helft! ach, helft!“

Die drei eingeklammerten Doppelschläge(∞) fehlen in der Partitur, werden aber allgemein gesungen.

war al-les, was sie sprach; al-lein ver - ge-bens war ihr Fle-hen, denn mei-ne Hül-fe

p

war zu schwach, denn mei-ne Hül-fe, mei-ne Hül-fe war zu

Allegro molto.*)

schwach. Du, du, du wirst sie zu befrei-en





f *p*

a) ge - hen, du wirst der Tochter Ret-ter sein, ja, du wirst der

f *p*

Toch-ter Ret-ter sein! Und werd'ich dich als Sie - ger

cresc. *f* *p*

Orig: X)  Y)  Z)  . a)  *) Orig: Allegro moderato.

se - - hen, so sei sie dann auf e - - wig dein, so sei sie

dann

f p

auf e - - - - wig

dein, auf e - - wig dein, auf e - - wig dein!

cresc. *f*

Verwandlung in die vorherige Scene.

Tamino (nach einer Pause). Ist's denn auch Wirklichkeit, was ich sah? oder betäubten mich meine Sinne? — O ihr guten Götter, täuscht mich nicht, oder ich unterliege eurer Prüfung! — Schützt

Nº 5. Quintett.

Allegro molto.*) Papageno. (deutet traurig auf sein Schloss am Munde)

Allegro molto. F. G.

Tr

Hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm!

f *p*

Tamino.

hm! hm! hm! hm! hm! Der Ar-me kann von Stra-fe sa-gen, denn sei-ne Spra-che ist da-

Papageno.

Tamino.

Papageno. Tamino.

hin! Hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm! Ich kann nichts

*) Orig: Allegro.

thun, als dich be - kla-gen, weil ich zu schwach zu hel-fen bin. Ich kann nichts
Papageno.

Hm!hm!hm! hm!

thun, als dich be - kla-gen, weil ich zu schwach zu hel - fen

hm!hm!hm! hm! hm!hm!hm! hm!

bin, weil ich zu schwach zu hel - fen bin, weil ich zu

hm!hm!hm! hm! hm!hm!hm! hm! hm!hm!hm! hm!hm!hm!hm!

1. Dame. (nimmt ihm das Schloss ab)

schwach zu hel - fen bin, Die Kö - ni - gin be - gnadigt dich, er - lässt die Stra - fe

hm!hm!hm!hm! hm!

2. Dame.
Ja, plaudre, lü-ge

dir durch mich.
Papageno.

Nun plaudert Pa-pa - ge-no wie-der.

2. Dame.
nur nicht wie-der!

1.u.2. Dame.
Dies Schloss soll dei - ne War - nung sein,

3. Dame.
Dies Schloss soll dei - ne War - nung sein,

Papageno.
Ich lü - ge nimmer - mehr, nein, nein!

Dies

soll dei - ne Warnung, dei - ne Warnung sein.

soll dei - ne Warnung, dei - ne Warnung sein.

Schloss soll mei-ne War - nung sein, soll mei - ne Warnung sein.

cresc. *f* *p*

sotto voce
Be - kämen doch die Lügner al - le ein solches Schloss vor

sotto voce
Be - kämen doch die Lügner al - le ein solches Schloss vor

Tamino *sotto voce*
Be - kämen doch die Lügner al - le ein solches Schloss vor

Papageno. *sotto voce*
Be - kämen doch die Lügner al - le ein solches Schloss vor

ih - - ren Mund! statt Hass, Ver - leumdung, schwarzer Gal - le,

ih - - ren Mund! statt Hass, Ver - leumdung, schwarzer Gal - le,

ih - - ren Mund! statt Hass, Ver - leumdung, schwarzer Gal - le,

bestände Lieb' und Bru - der - bund, statt Hass, Ver - leumdung, schwarzer Gal - le,

bestände Lieb' und Bru - der - bund, statt Hass, Ver - leumdung, schwarzer Gal - le,

und Bru - der - bund, statt Hass, Ver - leumdung, schwarzer Gal - le,

p *sf* *f* *p*

be-stände Lieb' und Bru - der - bund.

be-stände Lieb' und Bru - der - bund.

be-stände Lieb' und Bru - der - bund.

1. Dame. (gibt ihm eine goldene Flöte)

O Prinz, nimm dies Ge-schenk von mir, dies sen-det

un-sre Für-stin' dir. Die Zau-ber-flö-te wird dich

1. Dame. **1.u.2. Dame.**

schützen, im gröss-ten Unglück un-ter-stützen. Hie-

3. Dame.

Musical score for the song "Trau-ri-ge wird freudig sein, den Ha-ge-stolz nimmt". The score is written for voice and piano. The voice part consists of two staves, and the piano part consists of two staves. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 4/4. The lyrics are: Trau - ri - ge wird freudig sein, den Ha - ge - stolz nimmt. The piano part includes dynamic markings: *p* (piano) and *f* (forte).

COLLECTION LITOLFF No. 11

ist mehr als Gold und Kro - - nen wert, denn durch sie wird Menschen-

ist mehr als Gold und Kro - - nen wert, denn durch sie

ist mehr als Gold und Kro - - nen wert, denn durch sie wird Menschen-

ist mehr als Gold und Kro - - nen wert, denn durch sie

glück und Zu - frie - den - heit ver - mehrt, wird Men - schen-

wird Menschenglück und Zu - frie - den - heit ver - mehrt, wird Men - schen-

glück und Zu - frie - den - heit ver - mehrt, wird Men - schen-

wird Menschenglück und Zu - frie - den - heit ver - mehrt, wird Men - schen -

glück ver - mehrt, Zu - frie - den - heit ver - mehrt.

glück ver - mehrt, Zu - frie - den - heit ver - mehrt.

glück ver - mehrt, Zu - frie - den - heit vermehrt.

b) Orig: Red. *

Papageno.

3 Damen.

Nun, ihr schönen Frauen - zimmer, darf ich, so empfehl'ich mich. Dich em -

pfehlen kannst du immer; doch bestimmt die Fürstin dich: mit dem Prinzen ohn' Ver -

wei - len nach Sa - ra-stro's Burg zu ei - len. Nein! da - für bedank'ich mich! Von euch

sel - ber hör - te ich, dass er wie ein Ti - ger - tier; sicher liess ohn' al - le

Gna - den mich Sa - ra-stro rupfen, bra - ten, rupfen, bra - ten, rupfen, bra - ten, setz - te

3 Damen.

mich den Hun - den für. Dich schützt der Prinz, trau' ihm al - lein! da-für sollst

f *f* *p*

Papageno. (für sich)

du sein Die-ner sein. Dass doch der Prinz beim Teu-fel wä-re! Mein Le-ben ist mir

mf *p*

lieb; am Endeschleicht, bei mei- ner Eh- re, er von mir wie ein Dieb.

1. Dame. (gibt ihm ein Glockenspiel)

Papageno.

Hier nimm dies Kleinod, es ist dein. Ei, ei! was mag dar-

3 Damen.

Papageno.

in-nen sein? Dar-in-nen hörst du Glöckchen tö-nen. Werd' ich sie auch wohl spie-len

1.u.2. Dame. *sotto voce*
 3. Dame. O, ganz gewiss, ja, ja! ge-wiss. *sotto voce* Sil - ber - glöckchen, Zau - ber -
 Tamino. *sotto voce*
 Papageno. *sotto voce* Sil - ber - glöckchen, Zau - ber -
 können? Sil - ber - glöckchen, Zau - ber -

flöten sind zu eu - - rem Schutz von-nö-ten. Le - bet wohl! wir
 flöten sind zu un - - serm Schutz von-nö-ten. Le - bet wohl! wir
 flöten sind zu un - - serm Schutz von-nö-ten. Le - bet wohl! wir

wol - len geh'n, le - bet wohl, auf Wie - der - sehn!
 wol - len geh'n, le - bet wohl, auf Wie - der - sehn!
 wol - len geh'n, le - bet wohl, auf Wie - der - sehn!

Le - bet wohl, auf Wie - der - sehn!

Le - bet wohl, auf Wie - der - sehn! Doch, schöne Damen, sa - get an:

Le - bet wohl, auf Wie - der - sehn! wiemandie

Tamino.

Papageno. wiemandie Burg wohl finden kann, wiemandie

Burg wohl finden kann? wiemandie Burg wohl finden kann, wiemandie

Burg wohl finden kann? Drei 1.u.2. Dame.

Burg wohl finden kann? 3. Dame.

Andante. p dolce

sotto voce

* Kna-ben, jung, schön, hold und wei - se, um-schwe - ben euch auf eu - rer Rei - se; sie

sotto voce

Tamino.
wer - den eu - re Füh - rer sein, folgt ih - rem Ra - te ganz al - lein. Drei
Papageno.
Drei

sf p

1. u. 2. Dame.
*) Kna-ben, jung, schön, hold und wei - se, um-schwe - ben uns auf un - srer Rei - se. Sie
3. Dame.
*) Kna-ben, jung, schön, hold und wei - se, um-schwe - ben uns auf un - srer Rei - se.

Tamino.
wer - den eu - re Füh - rer sein, folgt ih - rem Ra - te ganz al - lein. So
Papageno.
So

sf p

*) Orig.: „Knäbchen“ statt „Knaben.“

1.u.2. Dame.

3. Dame.

le - - bet wohl! wir wol - len geh'n; lebt wohl, lebt wohl, auf Wie - der - seh'n! So

le - - bet wohl! wir wol - len geh'n; lebt wohl, lebt wohl, auf Wie - der - seh'n! So

le - - bet wohl, wir wol - len geh'n; lebt wohl, lebt wohl, auf Wie - der - seh'n! auf

le - - bet wohl, wir wol - len geh'n; lebt wohl, lebt wohl, auf Wie - der - seh'n!

le - - bet wohl, wir wol - len geh'n; lebt wohl, lebt wohl, auf Wie - der - seh'n!

ritard. Wie - der - seh'n! auf Wie - der - seh'n!

ritard. *p ritard.* auf Wie - der - seh'n! auf Wie - der - seh'n! (Alle ab.)

ritard. auf Wiederseh'n! auf Wieder - seh'n!

Die Scene wird in ein ägyptisches Zimmer verwandelt. Zwei Slaven tragen Polster, Tisch und Teppiche herein.

Dritter Slave. Ha ha ha!

Erster Slave. Pst pst!

Zweiter Slave. Was soll denn das Lachen?

Dritter Slave. Unser Peiniger, der alles belauschende Mohr, wird morgen sicherlich gehangen oder gespießt. — Pamina! Ha ha ha!

Erster Slave. Nun?

Dritter Slave. Das reizende Mädchen! — Ha ha ha!

Zweiter Slave. Nun?

Dritter Slave. Ist entsprungen.

Erster und zweiter Slave. Entsprungen?

Erster Slave. Und sie entkam!

Dritter Slave. Unfehlbar! — Wenigstens ist's mein wahrer Wunsch.

Erster Slave. O Dank euch, ihr guten Götter! Ihr habt meine Bitte erhört.

Dritter Slave. Sagt' ich euch nicht immer, es wird doch ein Tag für uns scheinen, wo wir gerochen, und der schwarze Monostatos bestraft werden wird?

Zweiter Slave. Was spricht nun der Mohr zu der Geschichte?

Erster Slave. Er weiss doch davon?

Dritter Slave. Natürlich! Sie entlief vor seinen Augen. — Wie mir einige Brüder erzählten, die im Garten arbeiteten und von weitem sahen und hörten, so ist der Mohr nicht mehr zu retten,

auch wenn Pamina von Sarastro's Gefolge wieder eingebracht würde.

Erster und zweiter Slave. Wieso?

Dritter Slave. Du kennst ja den üppigen Wanst und seine Weise; das Mädchen aber war klüger, als ich dachte. — In dem Augenblicke, da er zu siegen glaubte, rief sie Sarastro's Namen; das erschütterte den Mohren; er blieb stumm und unbeweglich stehen. — Indess lief Pamina nach dem Kanal, und schiffte von selbst in einer Gondel dem Palmenwäldchen zu.

Erster Slave. O, wie wird das schüchterne Reh mit Todesangst dem Palaste ihrer zärtlichen Mutter zueilen!

Monostatos. He, Slaven!

Erster Slave. Monostatos' Stimme!

Monostatos. He, Slaven! Schafft Fesseln herbei!

Die drei Slaven. Fesseln?

Erster Slave (läuft zur Seitenthür). Doch nicht für Pamina? O ihr Götter! Da seht, Brüder, das Mädchen ist gefangen.

Zweiter und dritter Slave. Pamina? — Schrecklicher Anblick!

Erster Slave. Seht, wie der unbarmherzige Teufel sie bei ihren zarten Händchen fasst — das halt' ich nicht aus. (Geht ab.)

Zweiter Slave. Ich noch weniger. — (Ab.)

Dritter Slave. So was sehen zu müssen, ist Höllenmarter. (Ab.)

Pamina wird von Slaven hereingeführt.

Nº. 6. Terzett.

Allegro molto.

Monostatos. Du feines Täub - chen, nur her - ein!

Pamina. O, welche

Monostatos. Mar - ter, wel - che Pein!

Pamina. Ver - lo - ren ist dein Le - ben! Der Tod macht mich nicht

be-ben, nur mei-ne Mut - ter dau - - - ert mich, sie stirbt vor

c) **Monostatos.** (Man legt ihr Fesseln an.)
Gram ganz si - - cher-lich. He! Slaven! legt ihr Fesseln an; mein

Pamina.
Hass soll dich ver - der-ben. O, lass mich lie - ber sterben, weil nichts, Bar -

Monostatos.
bar! _____ dich rühren kann. Nur fort! nur fort! lasst mich bei ihr al-
(sinkt ohnmächtig auf ein Sopha)

(Slaven gehen ab.) **Papageno.** (am
lein. Wo

c) Orig:

Fenster von aussen)

bin ich wohl? womag ich sein? A - ha! da find'ich Leute. Ge-

wagt! ich geh' hin-ein. Schön

Monostatos. (erschrecken ei-
Papageno. Hu! das
Mädchen, jung und fein, viel weisser noch als Kreide - Hu! das

ner über den andern)
ist der Teu - - fel si - - cher-lich, das ist der Teu - - fel si - - cher-
ist der Teu - - fel si - - cher-lich, das ist der Teu - - fel si - - cher-

lich. Hab' Mit-leid! ver - scho-ne mich!

lich. Hab' Mit-leid! ver - scho-ne mich!

Hu! Hu! Hu! Hu! (ab)

Hu! Hu! Hu! Hu! (ab)

Pamina (spricht wie im Traum). Mutter — Mutter — Mutter! (Sie erholt sich, sieht sich um.) Wie? — Noch schlägt dies Herz? — Noch nicht vernichtet? — Zu neuen Qualen erwacht? — O, das ist hart, sehr hart! — Mir bitterer, als der Tod.

Papageno. Bin ich nicht ein Narr, dass ich mich schrecken liess? — Es giebt ja schwarze Vögel in der Welt, warum denn nicht auch schwarze Menschen? — Ah, sieh' da! Hier ist das schöne Fräuleinbild. — Du Tochter der nächtlichen Königin...

Pamina. Nächtliche Königin? — Wer bist du?

Papageno. Ein Abgesandter der sternflam-menden Königin.

Pamina (freudig). Meiner Mutter? — O Wonne! — Dein Name?

Papageno. Papageno.

Pamina. Papageno? — Papageno... ich erinnere mich, den Namen oft gehört zu haben, dich selbst aber sah ich nie.

Papageno. Ich dich ebenso wenig.

Pamina. Du kennst also meine gute, zärtliche Mutter?

Papageno. Wenn du die Tochter der nächtlichen Königin bist — ja!

Pamina. O, ich bin es.

Papageno. Das will ich gleich erkennen. (Er sieht das Portrait an, welches der Prinz zuvor empfangen, und Papageno nun an einem Bande am Halse trägt.)

Die Augen schwarz ... richtig, schwarz. — Die Lippen rot ... richtig, rot. — Blonde Haare ... blonde Haare. — Alles trifft ein, bis auf Händ' und Füße. — Nach dem Gemälde zu schliessen, sollst du weder Hände noch Füße haben; denn hier sind keine angezeigt.

Pamina. Erlaube mir — Ja, ich bin's! — Wie kam es in deine Hände?

Papageno. Dir dies zu erzählen, wäre zu weitläufig; es kam von Hand zu Hand.

Pamina. Wie kam es in die deine?

Papageno. Auf eine wunderbare Art. — Ich habe es gefangen.

Pamina. Gefangen?

Papageno. Ich muss dir das umständlicher erzählen. — Ich kam heute früh, wie gewöhnlich, zu deiner Mutter Palast mit meiner Lieferung ...

Pamina. Lieferung?

Papageno. Ja, ich liefere deiner Mutter und ihren Jungfrauen schon seit vielen Jahren alle die schönen Vögel in den Palast. — Eben als ich im Begriff war, meine Vögel abzugeben, sah ich einen Menschen vor mir, der sich Prinz nennen lässt. —

Dieser Prinz hat deine Mutter so eingenommen, dass sie ihm dein Bildnis schenkte und ihm befahl, dich zu befreien. — Sein Entschluss war so schnell, als seine Liebe zu dir.

Pamina. Liebe? (Freudig.) Er liebt mich also? O, sage mir das noch einmal, ich höre das Wort Liebe gar zu gerne.

Papageno. Das glaube ich dir ohne zu schwören; bist ja ein Fräuleinbild. — Wo blieb ich denn?

Pamina. Bei der Liebe.

Papageno. Richtig, bei der Liebe! Dass nenn' ich Gedächtnis haben! Kurz also, diese grosse Liebe zu dir war der Peitschenstreich, um unsere Füsse in schnellen Gang zu bringen; nun sind wir hier, dir tausend schöne und angenehme Sachen zu sagen; dich in unsere Arme zu nehmen, und wenn es möglich ist, ebenso schnell, wo nicht schneller als hierher, in den Palast deiner Mutter zu eilen.

Pamina. Das ist alles sehr schön gesagt. Aber, lieber Freund, wenn der unbekannte Jüngling oder Prinz, wie er sich nennt, Liebe für mich fühlt, warum säumt er so lange, mich von meinen Fesseln zu befreien?

Papageno. Da steckt eben der Haken. — Wie wir von den Jungfrauen Abschied nahmen, so sagten sie uns, drei holde Knaben würden unsere Wegweiser sein, sie würden uns belehren, wie und auf was für Art wir handeln sollen.

Pamina. Sie lehrten euch?

Papageno. Nichts lehrten sie uns, denn wir haben keine gesehen. — Zur Sicherheit also war der Prinz so fein, mich vorzuschicken, um dir unsere Ankunft anzukündigen. —

Pamina. Freund, du hast viel gewagt! — Wenn Sarastro dich hier erblicken sollte — —

Papageno. So wird mir meine Rückreise erspart — das kann ich mir denken.

Pamina. Dein martervoller Tod würde ohne Grenzen sein.

Papageno. Um diesem auszuweichen, so gehen wir lieber bei Zeiten.

Pamina. Wie hoch mag die Sonne sein?

Papageno. Bald gegen Mittag.

Pamina. So haben wir keine Minute zu versäumen. — Um diese Zeit kommt Sarastro gewöhnlich von der Jagd zurück.

Papageno. Sarastro ist also nicht zu Hause? — Pahl! da haben wir gewonnenes Spiel! Komm, schönes Fräuleinbild! Du wirst Augen machen, wenn du den schönen Jüngling erblickst.

Pamina. Wohl denn, es sei gewagt! (Sie gehen, Pamina kehrt um.) Aber wenn dies ein Fallstrick wäre — wenn dieser nun ein böser Geist von Sarastro's Gefolge wäre? — (Sieht ihn bedenklich an.)

Papageno. Ich ein böser Geist? — Wo denkt ihr hin, Fräuleinbild? — Ich bin der beste Geist von der Welt.

Pamina. Doch nein! Das Bild hier überzeugt mich, dass ich nicht getäuscht bin; es kommt von den Händen meiner zärtlichen Mutter.

Papageno. Schön's Fräuleinbild, wenn dir wieder ein so böser Verdacht aufsteigen sollte, dass ich dich betrügen wollte, so denke nur fleissig an die Liebe, und jeder böse Argwohn wird schwinden.

Pamina. Freund, vergieb, vergieb, wenn ich dich beleidigte! Du hast ein gefühlvolles Herz, das sehe ich in jedem deiner Züge.

Papageno. Ach, freilich habe ich ein gefühlvolles Herz! Aber was nützt mir das Alles? — Ich möchte mir oft alle meine Federn ausrupfen, wenn ich bedenke, dass Papageno noch keine Papagena hat.

Pamina. Armer Mann! Du hast also noch kein Weib?

Papageno. Noch nicht einmal ein Mädchen, viel weniger ein Weib! — Ja, das ist betrübend! — Und unsereiner hat doch auch bisweilen seine lustigen Stunden, wo man gerne gesellschaftliche Unterhaltung haben möchte. —

Pamina. Geduld, Freund! Der Himmel wird auch für dich sorgen; er wird dir eine Freundin schicken, ehe du dir's vermutest.

Papageno. Wenn er sie nur bald schickte!

Nº 7. Duett.

Andantino. **Pamina.**

Bei Männern, welche Lie-be fühlen, fehlt auch ein gu-tes Her-ze

p. *dolce*

Pamina.
nicht.
Papageno.

Wir wol-len

Die sü-ssen Trie-be mit zu füh-len, ist dann der Wei-ber er - ste Pflicht. Wir wol-len'

f

uns der Lie-be freu'n, wir leben durch die Lieb' al-lein, wir le-bendurch die Lieb' al-lein.

f

uns der Lie-be freu'n, wir leben durch die Lieb' al-lein, wir leben durch die Lieb' al-lein.

pp *mf* *p*

Pamina.

Die Lieb' ver - sü-sset je - - de Plage, ihr o - pfert je - - de Kre - a -

Papageno.

tur. Sie wür-zet un - sre Le - - bens - ta - ge, sie wirkt im Krei - se der Na -

Pamina. *p* *f*

Papageno. *p* *f*

Ihr ho-her Zweck zeigt deut-lich an, nichts ed-ler sei als Weib und Mann, nichts ed-ler
 tur. Ihr ho-her Zweck zeigt deut-lich an, nichts ed-ler sei als Weib und Mann, nichts ed-ler

sei als Weib und Mann. Mann und Weib, und Weib und
 sei als Weib und Mann. Mann und Weib, und Weib und

mf dolce *p* *mf* *p*

sotto voce *f* *sotto voce*
 Mann, Mann und Weib, und Weib und Mann rei-chen an die Gott-heit an, Mann und
 Mann, Mann und Weib, und Weib und Mann rei-chen an die Gott-heit an, Mann und

f *p*

Weib, und Weib und Mann rei-chen an die Gott-heit an,
 Weib, und Weib und Mann rei-chen an die Gott-heit an,

f *p* *f* *p*

(Beide ab.)

an die Gottheit an, an die Gottheit an.

an die Gottheit an, an die Gottheit an.

f p cresc. f p

Die Scene verwandelt sich in einen Hain. Im Hintergrunde drei Tempel, der mittlere mit der Inschrift: Tempel der Weisheit, die anderen mit: Tempel der Vernunft und Tempel der Natur.

Drei Knaben, silberne Palmenzweige in den Händen, führen Tamino herein.

Nº 8. Finale.

Larghetto.

p

1.u.2. Knabe.

3. Knabe.

Zum Zie-le führt dich die-se Bahn, doch

tr

musst du, Jüngling, männlich sie - - gen. Drum hö - re un-sre Leh-re an: Sei standhaft,

ten.

duldsam und verschwiegen. **Tamino.** d)
 Ihr holden*) Kna- - ben, sagt mir an, ob ich Pa-
 ten. ten.

1.u.2. Knabe. e) 3. Knabe. Dies kund zuthun, steht uns nicht an; sei standhaft,
 mi - - nen ret - - ten kann?
 ten.

duldsam und ver-schwiegen. Be - den - ke dies, kurz: sei ein Mann!*) Dann, Jüngling,
 ten. ten.

dann, dann wirst du sie - - gen, dann, Jüngling, dann
 *) Dann, Jüngling, dann, dann wirst du sie - - gen, dann, Jüngling,
 tr

Orig: d) e) *) „Kleinen“ statt „Knaben.“ *) „dann, Jüngling, wirst du männlich siegen.“

— dann wirst du sie - - gen. (Alle gehen ab.)

dann, dann wirst du sie - - gen.

Recit.
Tamino.

Die Weisheits-leh-re die-ser Kna-ben sei e-wig mir in's Herz ge-gra-ben.

Wo bin ich nun? was wird mit mir? Ist dies der Sitz der Göt-ter hier?

Es zeigen die Pforten, es zeigen die Säulen, dass Klugheit und Arbeit und Künste hier

Allegro.

weilen; wo Thä-tigkeit thronet und Mü-ssiggang weicht, erhält sei-ne

Herrschaft das La-ster nicht leicht. *Allegro assai.* Ich wa-ge mich mu-tig zur Pforte hin -

ein, die Absicht ist e-del und lau-ter und rein.

Erzit-tre, fei-ger Bö - sewicht! Paminen retten, Paminen retten

(geht an die Pforte rechts.) Eine Stimme.. (von innen) Tamino.
ist mir Pflicht. Zu-rück! Zu-rück? Zu-

(geht an die Pforte links) Eine Stimme.. (von innen) Tamino.
rück? so wag'ich hier mein Glück. Zu-rück! Auch

(sieht sich um)

hier ruft man „zu-rück?“ Da seh' ich noch ei-ne Thür! vielleicht find' ich den Eingang

(er klopft, ein alter Priester erscheint)

Priester. hier. *tr* *p* *Adagio.* Wo willst du, kühner *Recit.*

Tamino. *Andante a tempo.* Fremd-ling, hin? Was suchst du hier im Hei-lig-tum? Der Lieb' und Tu-gend Ei-gen-

Priester. tum. Die Wor-te sind von ho-hem Sinn! Al-lein, wie willst du die-se fin-den? Dich lei-tet

Adagio. Lieb' und Tu-gend nicht,* weil Zorn und Ra-che dich ent-zün-den. Nur Ra-che für den *Adagio.* *cresc.* *f* *Recit.*

*Orig: weil „Tod“ und Rache dich entzünden.

Priester. Tamino. (schnell)

Bö-sewicht! Den wirst du wohl bei uns nicht fin-den. Sa-ra-stro herrscht in die-sen

Priester. Tamino. (schnell) Priester. (langsam)

Gründen? Ja! ja! Sa-ra-stro herrschet hier. Doch in dem Weisheitstempel nicht! Er herrscht im

Tamino. (will gehen) Priester.

Weisheitstempel hier. So ist denn al-les Heuche-lei! Willst du schon wieder geh'n?

Tamino. Priester.

Ja, ich will geh'n, froh und frei, nie euren Tempel seh'n. Erklär' dich näher mir, dich

Tamino.

täu-schet ein Be-trug. *) Sa-ra-stro herrschet hier? das ist mir schon ge-nug.

*) Orig: Sarastro „wohnet“ hier?

Priester. Tamino.

Wenn du dein Leben liebst, so re-de, bleibe da! Sa - rastro hassest du? Ich hass' ihn e-wig,

Priester. Tamino. Priester.

ja! So gieb mir deine Gründe an. Er ist ein Unmensch, ein Ty-rann! Ist das, was

Tamino.

du gesagt, er-wiesen? Durch ein unglücklich Weib be-wiesen, das Gram und Jammer nie - der-

Priester.

drückt. Ein Weib hat al-so dich be-rückt? Ein Weib thut we-nig, plaudert viel, du, Jüngling,

Tamino.

glaubst dem Zungenspiel? O, legte doch Sa-rastro klar die Absicht seiner Handlung dar! Die

*) Orig: „dir“ statt „klar“ und „für“ statt „dar.“

Absicht ist nur all-zu klar! Riss nicht der Räu-ber ohn' Er-barmen Pa - mi-nen aus der Mutter

Priester.* **Tamino.***
Armen? Ja, Jüngling, was du sagst, ist wahr. Wo ist sie, die er uns geraubt? Man

Priester.
o-pfer-te vielleicht sie schon? Dir dies zu sa-gen, teu-rer Sohn! ist je-tzo mir noch nicht er -

Tamino.* **Priester.** **Tamino.**
laubt. Erklär' dies Rätsel, täusch' mich nicht. Die Zunge bin-det Eid und Pflicht. Wann al-so

Priester. Andante.
wird das Dunkel schwinden? So-bald dich führt der Freundschaft Hand in's Hei-lightum zum ew' - gen

Orig: *) „jetzund“ statt „jetzo“ *) „die Decke“ statt „das Dunkel“

Tamino.

Band. O ew'ge Nacht, wann wirst du schwinden? wann wird das Licht mein Auge

Chor. (von innen)
sotto voce

Ten. finden? **Bald,** bald, Jüngling, o - der nie. **Bald,** bald, sagt ihr, o - der

Bass.

Tamino.

Andante.

Chor. (von innen)
sotto voce

nie? Ihr Un-sicht-ba-ren, sa-get mir: lebt denn Pa-mi-na noch? Pa-mi - na,

fp

Tamino. (freudig)

Pa - mi - na le - bet noch. Sie lebt? sie lebt? ich dan-ke euch da-für.

f

(nimmt seine Flöte heraus) *
 O! wenn ich doch imstande wä-re, All-mächti-ge! zu eurer Eh-re mit je-dem To-ne meinen

(auf's Herz deutend) * (spielt die Flöte)
 Dank zu schildern, wie er hier, hier entsprang. *Andante.*

Wie stark ist nicht dein Zau-ber-ton! weil, hol - de

Flö - te, hol-de Flö-te, durch dein Spie - len selbst*)kranke Herzen Freude

f) Orig: Einige Ausgaben haben nur g, wie im Vorspiel (Flötensolo). *) Orig: „selbst wilde Tiere.“

(spielt)

füh - len. Wie stark ist nicht dein

(spielt)

Zau - berton! weil, holde Flö - te, durch dein

Spie - len, holde Flö - te, durch dein Spie - len selbst kranke Herzen Freude... Doch, nur Pa -

(spielt)

mi - na, nur Pa - mi - na bleibt da - von, nur Pa - mi - na bleibt da - von.

(spielt)

Pa - mi - - na, Pa - mi - - na,

g) Orig:

(spielt)

hö - - re, hö - re mich! Um-

(spielt) (spielt)

sonst! umsonst! Wo? wo? wo? ach! wo, wo find' ich dich?

cresc. *f*

(spielt) Papageno. Tamino. (spielt)

(antwortet) Ha! das ist Pa-pa-geno's Ton. (Pap. antwortet)

(spielt) Presto. (Pap. antwortet)

Viel-leicht sah er Pami-nen schon, viel-leicht eilt sie mit ihm zu

Presto. *pp*

Adagio. Presto.

mir, vielleicht! vielleicht führt mich der Ton zu ihr, führt mich der Ton zu ihr, führt

Adagio. Presto. *ff* *p* *fp* *fp*

(eilt ab)

mich der Ton, der Ton, — der Ton zu ihr.

fp *cresc.* *f* *p* *h)*

Allegretto.*)

Pamina.

Schnelle Füße, rascher Mut schützt vor Fein-des List und Wut, fänden

Papageno.

Schnelle Füße, rascher Mut schützt vor Fein-des List und Wut, fänden

Allegretto.

p

wir Ta-mi-no doch,sonst er-wischen,sonst er-wischen sie uns noch, fän-den

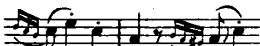
wir Ta-mi-no doch,sonst er-wischen,sonst er-wischen sie uns noch, fän-den

sf *p*

wir Ta-mi-no doch,sonst er-wischen,sonst er-wischen sie uns noch.

wir Ta-mi-no doch,sonst er-wischen,sonst er-wischen sie uns noch.

sf *p*

h) Orig:  *) Orig: Andante.

Hol - - - der Jüng - ling!

Stille, stille, stille, stille, ich kann's besser. (pfeift)

Welche Freu-de ist wohl grösser! Freund Ta-

(Tam. antwortet) (pfeift) (Tam. antwortet) Welche Freu-de ist wohl grösser! Freund Ta-

mi - no hört uns schon; hieher kam der Flö - ten - ton! Welch ein Glück, wenn ich ihn

mi - no hört uns schon; hieher kam der Flö - ten - ton! Welch ein Glück, wenn ich ihn

fin - de! nur geschwinde, nur geschwinde, nur geschwinde, welch ein Glück, wenn ich ihn

fin - de! nur geschwinde, nur geschwinde, nur geschwinde, welch ein Glück, wenn ich ihn

Orig: i) k) l) m)

finde! nur ge - schwinde, nur ge - schwinde, nur ge - schwinde, nur geschwinde, nur ge -

Allegro vivo.*)

schwinde, nur geschwinde, nur ge - schwinde! (sie wollen hineingehen)

schwinde, nur geschwinde, nur ge - schwinde!

Monostatos. (ihrer spottend)

Nur ge - schwinde, nur geschwinde, nur ge - schwinde!

Allegro vivo.

Monostatos.

Ha! hab' ich euch noch erwisch! Nur herbei mit Stahl und Ei-sen!

Wart' ich will euch Mo-res weisen, Mo-res weisen, Mo-res wei-sen! Den Mo - no - sta - tos be-

*) Orig: Allegro.

Monostatos. **Pamina.**

rücken! nur her-bei mit Band und Stricken! He! ihr Scla - ven, kommt her-bei! Ach, nun

Papageno. Ach, nun

Monostatos.

ist's mit uns vor - bei! He! ihr Sclaven, kommt her-bei!

ist's mit uns vor - bei! Wer viel wagt, wer viel

wagt, wer viel wagt, gewinnt oft viel. Komm, du schönes Glocken-spiel, lass die Glöckchen klingen,

(Papageno spielt auf seinem Glockenspiel.)

klingen, dass die Ohren ihnen singen. (Die Sclaven tanzen.)

8.....

Monostatos und Slaven. Tenor.

Bass. Das klinget so herrlich, das klinget so schön! La la

ra, la la la la ra, la la la la ra. Nie hab'ich so etwas ge - hört, noch ge-

seh'n, la la ra, la la la la ra, la la la la ra. Nie hab'ich so etwas ge -

hört, noch ge-seh'n, la la ra, la la la la ra, la la la la ra.

ssig ab)

(gehen marschmä-

Andante. *)

Pamina.

Könnte je - der bra - ve Mann sol - che Glöckchen fin - den, sei - ne Fein - de wür - den dann

Papageno.

Könnte je - der bra - ve Mann sol - che Glöckchen fin - den, sei - ne Fein - de wür - den dann

Andante.

oh - ne Mü - he schwin - den; und er leb - te oh - ne sie in der be - sten Har - mo - nie,

oh - ne Mü - he schwin - den; und er leb - te oh - ne sie in der be - sten

in der be - - sten, be - sten Har - mo - nie. Nur der Freundschaft Har - mo - nie

Har - mo - nie, in der be - sten Har - mo - nie. Nur der Freundschaft Har - mo - nie

mil - dert die Be - schwerden, oh - ne die - se Sympa - thie ist kein Glück auf Er - den.

mil - dert die Be - schwerden, oh - ne die - se Sym - pa - thie ist kein Glück auf Er - den.

*) Orig: fehlt „Andante.“

Allegro maestoso.

Chor. (von innen)

Sopran. Alt. Tenor. Bass.

Es le-be Sa-ra-stro, Sa-ra-stro le-be!

Pap. Was

Allegro maestoso.

f *p*

Pamina. n)

soll das be-deuten? ich zitt're, ich be-be! O! Freund, nun ist's um uns gethan; dies

Papageno.

kündigt den Sa-ra-stro an. O, wär' ich ei-ne Maus, wie wollt' ich mich ver-stecken! Wär'

ich so klein wie Schnecken, so kröch' ich in mein Haus! Mein Kind, was werden wir nun

n) Orig:

Pamina.

sprechen? Die Wahrheit, die Wahrheit! wär'sie auch Ver-brechen!

Es le-be Sa-rastro, Sa - rastro soll le-ben!

Er ist es, dem wir uns mit Freuden er-ge-ben! Stets mög'er des

(Text wie Sopran)

Le-bens als Wei-ser sich freu'n, stets mög'er des Le-bens als

Stets mög'er des Le-bens als Wei-ser sich freu'n. Er

Stets mög'er des Le-bens als

ist unser Abgott, dem al - le sich weih'n, er ist unser Abgott, dem al - le sich weih'n, dem

al - le sich weih'n, dem al - le sich weih'n.

Pamina. *Larghetto.*

Herr! ich bin zwar Ver-

brecherin, - ich woll-te deiner Macht entflieh'n, - al - lein die Schuld liegt nicht an mir. Der bö-se

Sarastro.

o) Mohr verlangte Lie - be, darum, o Herr! entflo ich dir. Steh' auf, er-

hei-tre dich, o Liebe! denn, oh - ne erst in dich zu dringen, weiss ich von deinem Herzen

mehr: du lie - best ei - nen an - dern sehr, ei - nen an - dern sehr. Zur

p) Lie - be will ich dich nicht zwingen, doch geb' ich dir die Frei - heit nicht, zur

q) Lie - be will ich dich nicht zwingen, doch, doch geb' ich dir die Frei - heit

Orig: o) p) q) *)

Pamina. ^{r)} ^{s)}

nicht. Mich ru-fet ja die Kin-des - pflicht, denn meine

Sarastro.

Mut - ter_ steht in mei-ner Macht. Du wür-de-st um dein Glück ge - bracht, wenn ich dich

mf *p*

Pamina.

ih-ren Hän-den lie-sse. Mir klingt der Muttername sü-sse! Sie ist es, sie

f *p dolce*

Sarastro.

ist es_ Und ein stol-zes Weib. Ein Mann muss eu - re Her-zen

mf *p* *f* *p*

Recit.

lei-ten, denn oh-ne ihn pflegt je-des Weib aus ih-rem Wirkungskreis zu schreiten.

colla parte *f*

Orig: r) s)

Allegro molto. *)

Monostatos.

Nun, stol - zer Jüng - ling, nur hie -

her! Hier ist Sa - ra - stro, un - ser Herr. Er ist's! Sie

ist's! Ich glaub' es kaum. Sie ist's! Er ist's! Es ist kein

Traum! Es schling' mein Arm sich um ihn her, Es schling' mein Arm sich um sie

und wenn es auch mein En - de wär? Was soll das heissen? Welch eine Dreistigkeit!

t) Ausführung:  *) Orig: Allegro.

Gleich aus-ein-an-der, das geht zu weit! (er trennt sie)

(knieend)
Dein Scla-ve liegt zu dei-nen Fü-ssen, lass den ver-weg'-nen Frev-ler

*
bü-ssen. Bedenk', wie frech der Kna-be ist! Durch die-ses selt-nen Vo-gels

List wollt' er Pa-mi-nen dir ent-füh-ren, allein ich wusst' ihn aus-zu-

Sarastro.
spü-ren. Du kennst mich, mei-ne Wach-samkeit_ verdient, dass

man ihr Lor - beer streut! He! gebt dem Eh - renmann so -

Monostatos. Sarastro.
gleich - Schon dei - ne Gna - de macht mich reich! nur sie - ben und sie - ben - zig Soh - len -

Monostatos. (kniert)
streich! Ach, Herr! ach, Herr! den Lohn ver - hofft' ich

nicht. Sarastro. Chor. *sotto voce* Es le - be Sa - ra - stro, der *f*
Nicht Dank! es ist ja mei - ne Pflicht.

sotto voce gött - li - che Wei - sel! er loh - net, er strafet in ähn - li - chem Kreise. *f*

Sarastro.

Führt die-se bei-den Fremd-linge in unsern Prüfungstempel ein,

Recit.

Adagio.

be-decket ih-re Häupter dann, sie müs-sen erst ge - rei - nigt sein.

Presto.

Chor. Wenn

Tu-gend und Ge-rechtigkeit der Gro-ssen

Pfad mit Ruhm be - streut, der Grossen Pfad mit Ruhm be - streut, mit Ruhm be-streut, mit Ruhm be -

dann ist die Erd' ein Him - - mel-reich,
streut, dann ist die Erd' ein Himmel-reich,
dann ist die Erd' ein Himmel-reich, dann ist die
dann ist die Erd' ein Himmel-reich und Sterbli - che den Göttern gleich, und
Erd' ein Him - - melreich und Sterbli - che den Göttern gleich, und
Sterbliche den Göt - tern gleich, dann ist die Erd' ein Himmel-reich und
Sterb - liche den Göt - tern gleich, dann ist die Erd' ein Himmelreich und

Sterb - liche den Göt - tern gleich, den Göt - - - tern, den Göt - tern

gleich, den Göt - - - tern, den Göt - tern gleich, den Göt - tern

gleich, den Göt - tern gleich, den Göt - - - tern gleich.

COLLECTION LITOLFF No. 11

ZWEITER AKT.

Phantastischer Palmenwald. Feierlicher Einzug Sarastro's mit Priestern.

Nº 9. Marsch der Priester.

Andante.

sotto voce

sfp

sfp

sfp

(Dreimaliger Accord der Priester in die Hörner.)

Adagio.

f

Sarastro. Ihr, in dem Weisheitstempel eingeweihten Diener der grossen Götter Osiris und Isis! — Mit reiner Seele erklär' ich euch, dass unsere heutige Versammlung eine der wichtigsten unserer Zeit ist. — Tamino, ein Königssohn, zwanzig Jahre seines Alters, wandelt an der nördlichen Pforte unseres Tempels, und seufzt mit tugendvollem Herzen nach einem Gegenstande, den wir alle mit Mühe und Fleiss erringen müssen. — Kurz, dieser Jüngling will seinen nächtlichen Schleier von sich reissen, und in's Heiligtum des grössten Lichtes blicken. — Diesen Tugendhaften zu bewachen, ihm freundschaftlich die Hand zu bieten, sei heute eine unserer wichtigsten Pflichten.

Erster Priester. Er besitzt Tugend?

Sarastro. Tugend!

Zweiter Priester. Auch Verschwiegenheit?

Sarastro. Verschwiegenheit!

Dritter Priester. Ist wohlthätig?

Sarastro. Wohlthätig! — Haltet ihr ihn für würdig, so folgt meinem Beispiele. (Sie blasen dreimal in die Hörner.) Gerührt über die Einigkeit eurer Herzen, dankt Sarastro euch im Namen der Menschheit. — Mag immer das Vorurteil seinen Tadel über uns Eingeweihte auslassen! — Weisheit und Vernunft zerstückt es gleich dem Spinnengewebe. — Unsere Säulen erschüttern sie nie. Jedoch, das böse Vorurteil soll schwinden, sobald Tamino

selbst die Grösse unserer schweren Kunst besitzen wird. — Pamina, das sanfte, tugendhafte Mädchen, haben die Götter dem holden Jünglinge bestimmt; dies ist der Grund, warum ich sie der stolzen Mutter entriss. — Das Weib dünkt sich gross zu sein, hofft durch Blendwerk und Aberglauben das Volk zu berücken und unsern festen Tempelbau zu zerstören. Allein, das soll sie nicht! Tamino, der holde Jüngling selbst, soll ihn mit uns befestigen und als Eingeweihter der Tugend Lohn, dem Laster aber Strafe sein. (Der dreimalige Accord mit den Hörnern wird von Allen wiederholt.)

Sprecher. Grosser Sarastro, deine weisheitsvollen Reden erkennen und bewundern wir; allein, wird Tamino auch die harten Prüfungen, so seiner warten, bekämpfen? — Verzeih', dass ich so frei bin, dir meinen Zweifel zu eröffnen! Mich bangt

es um den Jüngling. Wenn nun, im Schmerz dahingesunken, sein Geist ihn verliesse, und er dem harten Kampfe unterläge? — Er ist Prinz.

Sarastro. Noch mehr — er ist Mensch!

Sprecher. Wenn er nun aber in seiner frühen Jugend leblos erblasste?

Sarastro. Dann ist er Osiris und Isis gegeben, und wird der Götter Freuden früher fühlen, als wir. (Dreimaliger Accord wird wiederholt.) Man führe Tamino mit seinem Reisegefährten in den Vorhof des Tempels ein. (Zum Sprecher, der vor ihm niederkniet.) Und du, Freund, den die Götter durch uns zum Verteidiger der Wahrheit bestimmten, vollziehe dein heiliges Amt und lehre durch deine Weisheit beide, was Pflicht der Menschheit sei, lehre sie die Macht der Götter erkennen!

(Sprecher geht mit einem Priester ab.)

Nº 10. Arie und Chor der Priester.

Adagio.

Sarastro.

O I - sis und O - si - ris, schenket der Weisheit Geist dem
neu-en Paar! Die ihr der Wan-drer Schrit-te lenket, stärkt mit Ge-duld sie in Ge-fahr,

Chor der Priester.

stärkt mit Ge-duld sie in Ge-fahr. Sarastro. Lasst sie der Prüfung

Früch-te sehen, doch sollen sie zu Gra - be gehen, so lohnt der Tu-gend

küh - nen Lauf, nehmt sie in eu - ren Wohnsitz auf, nehmt sie in eu - ren

CHOR. *p* nehmt sie in eu - ren Wohnsitz auf. *p* (Alle ab)

Wohn-sitz auf,

Verwandlung in einen Tempelvorhof. — Tiefe Nacht, der Donner rollt von weitem. — Tamino und Papageno, vom Sprecher und dem andern Priester hereingeführt; letztere ziehen ihnen die Säcke ab und gehen dann ab.

Tamino. Eine schreckliche Nacht! — Papageno, bist du noch bei mir?

Papageno. I, freilich!

Tamino. Wo denkst du, dass wir uns nun befinden?

Papageno. Wo? Ja, wenn's nicht finster wäre, wollt' ich dir's sagen — aber so ... (Donnerschlag.) O weh! —

Tamino. Was ist's?

Papageno. Mir wird nicht wohl bei der Sache!

Tamino. Du hast Furcht, wie ich höre.

Papageno. Furcht eben nicht, nur eiskalt läuft's mir über den Rücken. (Starker Donnerschlag.) O weh!

Tamino. Was soll's?

Papageno. Ich glaube, ich bekomme ein kleines Fieber.

Tamino. Pfui, Papageno! Sei ein Mann!

Papageno. Ich wollt', ich wär' ein Mädchen! (Ein sehr starker Donnerschlag.) O! o! o! Das ist mein letzter Augenblick!

Sprecher und der andere Priester mit Fackeln treten ein.

Sprecher. Ihr Fremdlinge, was sucht oder fordert ihr von uns? Was treibt euch an, in unsere Mauern zu dringen?

Tamino. Freundschaft und Liebe.

Sprecher. Bist du bereit, es mit deinem Leben zu erkämpfen?

Tamino. Ja!

Sprecher. Auch wenn Tod dein Los wäre?

Tamino. Ja!

Sprecher. Prinz, noch ist's Zeit zu weichen — einen Schritt weiter, und es ist zu spät. —

Tamino. Weisheitslehre sei mein Sieg; Pamina, das holde Mädchen, mein Lohn!

Sprecher. Du unterziehst jeder Prüfung dich?

Tamino. Jeder!

Sprecher. Reiche deine Hand mir! — (Sie reichen sich die Hände). So!

Zweiter Priester. Ehe du weiter sprichst, erlaube mir ein paar Worte mit diesem Fremdlinge zu sprechen. Willst auch du die Weisheitsliebe erkämpfen?

Papageno. Kämpfen ist meine Sache nicht. — Ich verlange auch im Grunde gar keine Weisheit. Ich bin so ein Naturmensch, der sich mit Schlaf, Speise und Trank begnügt; — und wenn es ja sein könnte, dass ich mir einmal ein schönes Weibchen fange ...

Zweiter Priester. Die wirst du nie erhalten, wenn du dich nicht unseren Prüfungen unterziehst.

Papageno. Worin besteht diese Prüfung?

Zweiter Priester. Dich allen unseren Gesetzen unterwerfen, selbst den Tod nicht scheuen.

Papageno. Ich bleibe ledig!

Sprecher. Aber wenn du dir ein tugendhaftes, schönes Mädchen erwerben könntest?

Papageno. Ich bleibe ledig!

Zweiter Priester. Wenn nun aber Sarastro dir ein Mädchen aufbewahrt hätte, das an Farbe und Kleidung dir ganz gleich wäre? ...

Papageno. Mir gleich? Ist sie jung?

Zweiter Priester. Jung und schön!

Papageno. Und heisst?

Zweiter Priester. Papagena.

Papageno. Wie? Pa ...?

Zweiter Priester. Papagena!

Papageno. Papagena? — Die möcht' ich aus blosser Neugierde sehen.

Zweiter Priester. Sehen kannst du sie! —

Papageno. Aber wenn ich sie gesehen habe, hernach muss ich sterben?

Zweiter Priester (macht eine zweideutige Pantomime).

Papageno. Ja? Ich bleibe ledig!

Zweiter Priester. Sehen kannst du sie, aber bis zur verlaufenen Zeit kein Wort mit ihr sprechen. Wird dein Geist so viel Standhaftigkeit besitzen, deine Zunge in Schranken zu halten?

Papageno. O ja!

Zweiter Priester. Deine Hand! Du sollst sie sehen.

Sprecher. Auch dir, Prinz, legen die Götter ein heilsames Stillschweigen auf; ohne dieses seid ihr beide verloren. — Du wirst Pamina sehen, — aber nie sie sprechen dürfen; dies ist der Anfang eurer Prüfungszeit. —

Nº 11. Duett.

Allegretto.

1. Priester.

Bewahret euch vor Wei-ber - tü-cken, dies ist des Bun-des er - ste

2. Priester.

Allegretto.

Pflicht! Manch weiser Mann liess sich be - rük-ken, er fehl-te, er fehl-te

und versah sich's nicht; ver - las - sen sah er sich am En-de, ver-gol - ten seine Treu mit

Hohn! Ver - ge - bens ranger seine Hän-de, Tod und Verzweiflung war sein Lohn,

sotto voce *f* *sotto voce* *mf* *f* *p*

(Beide ab)

Tod und Verzweiflung war sein Lohn.

p

Papageno. He, Lichter her! Lichter her! —
Das ist doch wunderbar: so oft einen die Herren
verlassen, so sieht man mit offenen Augen Nichts.

Tamino. Ertrag' es mit Geduld, und denke,
es ist der Götter Wille.
Die drei Damen erscheinen.

Nº 12. Quintett.

Allegro molto. *)

1. u. 2. Dame.

3. Dame. Wie? wie? wie? ihr an diesem Schreckensort? Nie, nie, nie kommt ihr

Allegro molto.

f *p*

glücklich wieder fort. Ta-mino, dir ist Tod geschworen.

Tamino.

Du, Papa - geno, bist ver - loren. Papageno. Papa - geno, schweige

Nein, nein, nein, das wär' zu viel.

still! Willst du dein Gelüb - de brechen, nichts mit Wei - bern hier zu sprechen?

Du hörst ja,

fp *fp* *fp* *fp* *f*

*) Orig: Allegro.

Stil-le, sag' ich, schweige still!

wir sind Beide hin. Immer still, und immer still, und immer

p *cresc.*

1. u. 2. Dame.
Ganz nah ist euch die Kö - ni - gin, sie drang im Tem-pel heimlich

3. Dame.
still, und im-mer still! Die Kö - ni - gin, sie drang im Tempel heim-lich

f

Tamino.
ein. Papageno. Stil-le, sag' ich! schweige

ein. Wie, was? sie soll im Tempel sein?

p *tr*

still! Wirst du im - mer so ver-messen dei-ner Ei - desplicht ver-ges-sen?

fp

1. u. 2. Dame.

3. Dame. Tamino, hör, du bist ver-lo-ren! Gedenke an die Kö-ni-

gin! Man zischelt viel sich in die Oh-ren von dieser Priester falschem

1. Dame.

Sinn. Tamino. Man zischelt

Ein Wei-ser prüft und ach-tet nicht, was der ge-mei-ne Pö-bel spricht.

1. Dame.

viel sich in die Oh-ren von die-ser Prie-ster fal-schem

2. u. 3. Dame.

Tamino. Man zischelt viel sich in die Oh-ren

Ein Wei-ser prüft,

Sinn. Man sagt, wer ih-rem Bun-de schwört, der fährt zur 2. Dame.
 von die-ser Prie-ster fal-schem Sinn. Man sagt, wer
 ein Wei - - ser prüft.

fp *fp*

Höll' mit Haut und Haar, der fährt zur Höll' mit Haut und
 ih-rem Bun-de schwört, der fährt zur Höll' mit Haut und Haar, mit Haut und
 3. Dame.
 Man sagt, wer ih - rem Bun-de schwört, der fährt zur Höll' mit Haut und

fp

1. u. 2. Dame.
 Haar.
 Papageno.
 Das wär' beim Teu-fel, wär' beim Teu-fel, wär' beim Teu-fel, wär' beim Teu - fel un - er -

f

Tamino.

hört! Sag' an, Ta - mino, ist das wahr? Geschwätz, von Wei-bern nach - ge-

Papageno. **Tamino.**

sagt, von Heuchlern a - ber aus-ge-dacht. Doch sagt es auch die Kö - ni - gin. Sie ist ein

Weib, hat Wei - ber-sinn. Sei still, mein Wort sei dir ge - nug: denk' dei-ner

1. u. 2. Dame. **(Tamino)**

War - um bist du mit uns so spröde?

3. Dame.

Pflicht und hand - le klug!

deutet an, dass er nicht sprechen darf.)

Auch Papa-ge-no schweigt? so rede! Papageno (heimlich zu den Damen).
Ich möchte gerne, woll....

Tamino.
Still! Still!
Papageno.
Ihr seht, dass ich nicht soll! Dass ich nicht kann das Plaudern

1.u.2. Dame. *sotto voce*
3. Dame. *Wir sotto voce*
Tamino.
Dass du nicht kannst das Plaudern lassen, ist wahrlich ei-ne Schand' für dich.
Papageno.
las-sen, ist wahrlich ei-ne Schand' für mich.

müs - sen sie mit Scham ver - lassen, es plau - dert kei - ner si - cher -

p *f* *p*

1. Dame.
lich, wir müs-sen sie mit Scham ver - las - sen, es plaudert

2. u. 3. Dame.
wir müssen sie mit Scham ver-lassen,

Tamino.
sotto voce
Sie müssen uns mit Scham ver-lassen, es plaudert keiner si-cher-

Papageno.
sotto voce
Sie müssen uns mit Scham ver-lassen, es plaudert keiner si-cher-

kei - ner si - cher - lich. Von fe - stem Geiste ist ein Mann,

es plaudert keiner si-cher-lich. Von fe - stem Geiste ist ein Mann,

lich. Von fe - stem Geiste ist ein Mann,

lich. Von fe - stem Geiste ist ein Mann,

f *p*

p er denket, was er spre-chen kann, von fe - stem Geiste ist ein
p er denket, was er spre-chen kann, von fe - stem Geiste ist ein
p er denket, was er spre-chen kann, von fe - stem Geiste ist ein
p er denket, was er spre-chen kann, von fe - stem Geiste ist ein
f

p 1. u. 2. Dame.
Mann, er denket, was er sprechen kann, er denket, was er sprechen kann, 3. Dame.
p er den-ket,
Mann, er denket, was er sprechen kann, er den-ket,
Mann, er denket, was er sprechen kann, er den-ket,
p

er denket, was er sprechen kann.
was er sprechen kann, er den-ket, was er sprechen kann. CHOR.
Ten.
was er sprechen kann, er den-ket, was er sprechen kann. Ent-
Bass.
was er sprechen kann, er den-ket, was er sprechen kann.
cresc.

1. Dame.

2. Dame.

3. Dame.

(von innen)

weiht ist die hei-lige Schwelle, hin - ab mit den Weibern zur Höl - le!

fp *fp* *fp* *fp* *fp* *ff*

(stürzen in die Versenkung)

weh!

weh!

Pap. (fällt zu Boden)

O weh! o weh! o weh!

Sprecher und Priester treten wieder ein.

Sprecher. Heil dir, Jüngling! Dein standhaft männliches Betragen hat gesiegt. Zwar hast du noch manch rauhen und gefährlichen Weg zu wandern, den du aber durch Hülfe der Götter glücklich endigen wirst. — Wir wollen also mit reinem Herzen unsere Wanderschaft weiter fortsetzen. (Er zieht ihm den Sack über.) So! Nun komm! (Ab.)

Zweiter Priester. Was seh' ich! Freund, stehe auf! Wie ist dir?

Papageno. Ich lieg' in einer Ohnmacht!

Zweiter Priester. Auf! Sammle dich und sei ein Mann!

Papageno. (steht auf). Aber sagt mir nur, meine Herren, warum muss ich denn alle diese Qualen und Schrecken empfinden? — Wenn mir ja die Götter eine Papagena bestimmten, warum denn mit so viel Gefahren sie erringen?

Zweiter Priester. Diese neugierige Frage mag deine Vernunft dir beantworten. Komm! Meine Pflicht heischt, dich weiter zu führen. (Zieht auch ihm den Sack über.)

Papageno. Bei so einer ewigen Wanderschaft möcht' einem wohl die Liebe auf immer vergehen. (Ab.)

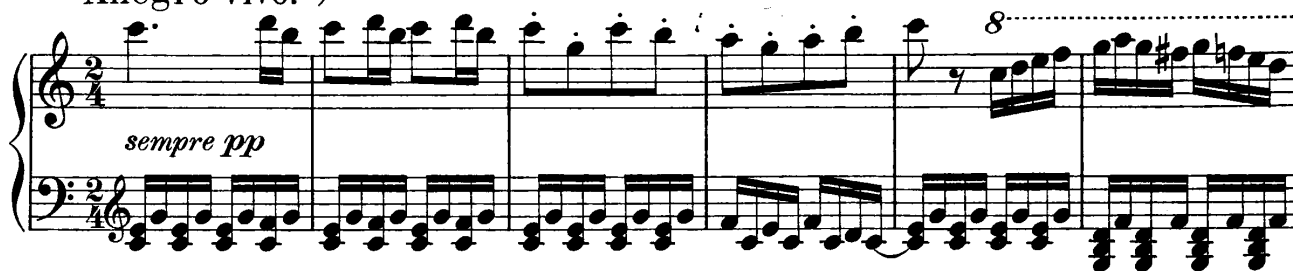
Verwandlung in einen Garten mit einer Laube, in welcher Pamina schläft.

Monostatos (kommt, setzt sich nach einer Pause).
 Ha, da find' ich ja die spröde Schöne! — — Und
 um einer so geringen Pflanze wegen wollte man
 meine Fusssohlen behämmern? — Also bloss dem
 heutigen Tage hab' ich's zu verdanken, dass ich
 noch mit heiler Haut auf die Erde trete. — —
 Hm! — Was war denn eigentlich mein Verbrechen?
 — Dass ich mich in eine Blume vergaffte, die auf
 fremden Boden versetzt war? — Und welcher Mensch,
 wenn er auch von gelinderem Himmelsstrich daher-

wanderte, würde bei so einem Anblick kalt und
 unempfindlich bleiben? — Bei allen Sternen! Das
 Mädchen wird mich noch um meinen Verstand
 bringen! — Das Feuer, das in mir glimmt, wird
 mich noch verzehren! (Er sieht sich allenthalben um.)
 Wenn ich wüsste — dass ich so ganz allein und
 unbelauscht wäre ... ich wagte es noch einmal.
 (Er fächelt sich.) Es ist doch eine verdammte närrische
 Sache um die Liebe! Ein Küsschen, dächte ich,
 liesse sich entschuldigen.

Nº 13. Arie.

*Allegro vivo. *)*



Monostatos.



*) Orig: Allegro.

ist, weil ein Schwarzer häss-lich ist.
ein, ei - ne Wei - sse nahm mich ein.

Ist mir denn kein Herz ge-ge-ben? bin ich nicht von Fleisch und Blut?
Weiss ist schön, ich muss sie küssen: Mond, ver-stek-ke dich da-zu,

bin ich nicht von Fleisch und Blut? Im - mer oh - ne Weib - chen le - ben wä-re
Mond, ver - stek-ke dich da - zu. Sollt' es dich zu sehr ver-driessen, o, so

(schleicht zu Pamina)
wahrlich Höl - len - glut, wä-re wahrlich Höl - len - glut, wä-re wahrlich Höl - len - glut.
mach die Au - gen zu, o, so mach die Au - gen zu, o, so mach die Au - gen zu.

Königin. (Erscheint unter Donner und stellt sich vor Pamina.) Zurück!

Pamina (erwacht). Ihr Götter!

Monostatos (prallt zurück). Oh weh! — Das ist ... wo ich nicht irre, die Göttin der Nacht. (Steht ganz still.)

Pamina. Mutter! Mutter! meine Mutter! (Sie fällt ihr in die Arme.)

Monostatos. Mutter? Hm, das muss man von weitem belauschen. (Schleicht ab.)

Königin. Verdank' es der Gewalt, mit der man dich mir entriss, dass ich noch deine Mutter mich nenne. — Wo ist der Jüngling, den ich an dich sandte?

Pamina. Ach Mutter, der ist der Welt und den Menschen auf ewig entzogen. — Er hat sich den Eingeweihten gewidmet.

Königin. Den Eingeweihten? — Unglückliche Tochter, nun bist du auf ewig mir entrissen! —

Pamina. Entrissen? — O fliehen wir, liebe Mutter! Unter deinem Schutz trotz' ich jeder Gefahr.

Königin. Schutz? Liebes Kind, deine Mutter kann dich nicht mehr schützen. — Mit deines Vaters Tod ging meine Macht zu Grabe.

Pamina. Mein Vater ...

Königin. Uebergab freiwillig den siebenfachen Sonnenkreis den Eingeweihten; diesen mächtigen Sonnenkreis trägt Sarastro auf der Brust. — Als ich ihn darüber befragte, so sprach er mit gefalteter Stirne: »Weib! meine letzte Stunde ist da — alle Schätze, so ich allein besass, sind dein und deiner Tochter.« — Der alles verzehrende Sonnenkreis ... fiel ich hastig ihm in die Rede ... »ist

den Eingeweihten bestimmt,« antwortete er: — »Sarastro wird ihn so männlich verwalten, wie ich bisher. — Und nun kein Wort weiter; forsche nicht nach Wesen, die dem weiblichen Geiste unbegreiflich sind. — Deine Pflicht ist, dich und deine Tochter der Führung weiser Männer zu überlassen.«

Pamina. Liebe Mutter, nach alledem zu schliessen, ist wohl auch der Jüngling auf immer für mich verloren?

Königin. Verloren, wenn du nicht, eh' die Sonne die Erde färbt, ihn durch diese unterirdischen Gemäcker zu fliehen beredest. — Der erste Schimmer des Tages entscheidet, ob er ganz dir oder den Eingeweihten gegeben sei.

Pamina. Liebe Mutter, dürft' ich den Jüngling als Eingeweihten denn nicht auch ebenso zärtlich lieben, wie ich ihn jetzt liebe? — Mein Vater selbst war ja mit diesen weisen Männern verbunden; er sprach jederzeit mit Entzücken von ihnen, pries ihre Güte ... ihren Verstand ... ihre Tugend ... Sarastro ist nicht weniger tugendhaft. —

Königin. Was hör' ich? — Du, meine Tochter, könntest die schändlichen Gründe dieser Barbaren verteidigen? — So einen Mann lieben, der mit meinem Todfeinde verbunden, mit jedem Augenblick nur meinen Sturz bereiten würde? — Siehst du hier diesen Stahl? — Er ist für Sarastro geschliffen. — Du wirst ihn töten, und den mächtigen Sonnenkreis mir überliefern.

Pamina. Aber, liebste Mutter! —

Königin. Kein Wort!

Nº 14. Arie.

Allegro assai.

Die Königin der Nacht.

Der Hölle Ra - che kocht in meinem Herzen;

Tod und Ver-zweiflung, Tod und Ver-zweiflung flam -

-met um mich her! Fühlt nicht durch dich Sa-rastro To-desschmerzen, Sa-

rastro To-desschmerzen, so bist du mei - ne Toch-ter nimmermehr, so

bist du mein', meine Toch - ter nim - mer - mehr, _____

u) Orig:

mei - ne Toch - ter nim - - mer -

mehr,

so bist du mei-ne Toch - ter

nim - - mer-mehr.

Ver - sto - - ssen sei auf

e - wig, ver - las - - sen sei auf e - wig, zer -

trüm - mert sei'n auf e - wig al - le Ban - de der Na -

tur, ver - sto - ssen, ver - las - sen, und zer -

trüm - mert al - le Ban - de der Na - tur, al - le Ban - -

First system of the musical score, featuring a vocal line and piano accompaniment. The piano part has a complex, arpeggiated texture.

Second system of the musical score, continuing the vocal and piano parts. The vocal line includes the lyrics "- de, al - le".

Third system of the musical score, featuring the vocal line and piano accompaniment. The vocal line includes the lyrics "Bande der Na - tur, wenn nicht durch dich Sa - rastrowird er - blas -".

Fourth system of the musical score, featuring the vocal line and piano accompaniment. The vocal line includes the lyrics "sen! Hört! hört! hört! Ra - che-".

Fifth system of the musical score, featuring the vocal line and piano accompaniment. The vocal line includes the lyrics "götter! Hört der Mutter Schwur!" and "(sie versinkt)".

Pamina (mit dem Dolch in der Hand). Morden soll ich? — Götter, das kann ich nicht! — das kann ich nicht! (Steht in Gedanken.)

Monostatos (kommt schnell, heimlich und sehr freudig). Sarastro's Sonnenkreis hat also auch seine Wirkung? — Und diesen zu erhalten, soll das schöne Mädchen ihn morden? — Das ist Salz in meine Suppe!

Pamina. Aber schwur sie nicht bei allen Göttern, mich zu verstossen, wenn ich den Dolch nicht gegen Sarastro kehre? — Götter, was soll ich nun!

Monostatos. Dich mir anvertrauen? (Nimmt ihr den Dolch.)

Pamina (erschrickt und schreit). Ha!

Monostatos. Warum zitterst du? Vor meiner schwarzen Farbe, oder vor dem ausgedachten Mord?

Pamina (schüchtern). Du weisst also? —

Monostatos. Alles. — Ich weiss sogar, dass nicht nur dein, sondern auch deiner Mutter Leben in meiner Hand steht. — Ein einziges Wort sprech' ich zu Sarastro, und deine Mutter wird in diesem Gewölbe in eben dem Wasser, das die Eingeweihten reinigen soll, wie man sagt, ersäuft. — Aus diesem Gewölbe kommt sie nun sicher nicht mehr mit heiler Haut, wenn ich es will. — Du hast also nur einen Weg, dich und deine Mutter zu retten.

Pamina. Der wäre?

Monostatos. Mich zu lieben.

Pamina (zitternd für sich). Götter!

Monostatos (freudig). Das junge Bäumchen jagt der Sturm auf meine Seite. — Nun, Mädchen! Ja oder nein!

Pamina (entschlossen). Nein!

Monostatos (voll Zorn). Nein? Und warum? Weil ich die Farbe eines schwarzen Gespenst's trage? — Nicht? — Ha, so stirb! (Er ergreift sie bei der Hand.)

Pamina. Monostatos, sieh' mich hier auf meinen Knien! — Schone meiner!

Monostatos. Liebe oder Tod! — Sprich, dein Leben steht auf der Spitze!

Pamina. Mein Herz hab' ich dem Jüngling geopfert.

Monostatos. Was kümmert mich dein Opfer! — Sprich!

Pamina (entschlossen). Nie!

Monostatos. So fahre denn hin! (Sarastro hält ihn zurück). Herr, mein Unternehmen ist nicht strafbar; man hat deinen Tod geschworen, darum wollt' ich dich rächen.

Sarastro. Ich weiss nur allzuviel, ... weiss, dass deine Seele ebenso schwarz als dein Gesicht ist. — Auch würde ich dies schwarze Unternehmen mit höchster Strenge an dir bestrafen, wenn nicht ein böses Weib, das zwar eine sehr gute Tochter hat, den Dolch dazu geschmiedet hätte. — Verdank' es der bösen Handlung des Weibes, dass du ungestraft davon ziehst. — Geh'!

Monostatos (im Abgehen). Jetzt such' ich die Mutter auf, weil die Tochter mir nicht beschieden ist. (Ab.)

Pamina. Herr, strafe meine Mutter nicht! Der Schmerz über meine Abwesenheit...

Sarastro. Ich weiss alles ... weiss, dass sie in unterirdischen Gemächern des Tempels herumirrt, und Rache über mich und die Menschheit kocht. Allein, du sollst sehen, wie ich mich an deiner Mutter räche. — Der Himmel schenke nur dem holden Jüngling Mut und Standhaftigkeit in seinem Vorsatz, dann bist du mit ihm glücklich, und deine Mutter soll beschämt nach ihrer Burg zurückkehren.

Nº 15. Arie.

Larghetto.

Sarastro.

1. In diesen heil'gen Hal-len kennt man die Ra-che
2. In diesen heil'gen Mauern, wo Mensch den Menschen

nicht, und ist ein Mensch ge - fal - len, führt Lie - be ihn zur Pflicht:
 liebt, kann kein Ver - rä - ter lau - ern, weil man dem Feind ver - giebt.

Dann wandelt er an Freun - des' Hand, vergnügt und froh in's bes - sre
 Wen sol - che Leh - ren nicht er - freu'n, ver - die - net nicht ein Mensch zu

Land, dann wandelt er an Freun - des' Hand, vergnügt und froh in's bes - sre
 sein, wen sol - che Leh - ren nicht er - freu'n, ver - die - net nicht ein Mensch zu

Land, dann wandelt er an Freun - des' Hand, vergnügt und froh in's bes - sre
 sein, wen sol - che Leh - ren nicht er - freu'n, ver - die - net nicht ein Mensch zu

v) Orig:

w)

Land, in's bes - sre, in's bes - sre Land.
sein, ein Mensch, ein Mensch zu sein.

Die Scene verwandelt sich in eine Halle.

Tamino und Papageno werden (ohne Säcke) von den zwei Priestern hereingeführt.

Sprecher. Hier seid ihr euch beide allein überlassen. — Sobald die röchelnde Posaune tönt, dann nehmt ihr euren Weg dahin. — Prinz, lebt wohl! Wir sehen uns, eh' ihr ganz am Ziele seid. — Noch einmal, vergesst das Wort nicht: Schweigen. (Ab.)

Zweiter Priester. Papageno, wer an diesem Ort sein Stillschweigen bricht, den strafen die Götter durch Donner und Blitz. Leb' wohl! (Ab.)

Tamino. (Setzt sich auf eine Rasenbank.)

Papageno (nach einer Pause). Tamino!

Tamino (verweisend). St!

Papageno. Das ist ein lustiges Leben! — Wär' ich lieber in meiner Strohütte, oder im Walde, so hört' ich doch manchmal einen Vogel pfeifen.

Tamino (verweisend). St!

Papageno. Mit mir selbst werd' ich wohl sprechen dürfen; und auch wir zwei können zusammen sprechen, wir sind ja Männer.

Tamino (verweisend). St!

Papageno (singt). La la la — la la la! — Nicht einmal einen Tropfen Wasser bekommt man bei diesen Leuten, viel weniger sonst was.

Ein altes hässliches Weib kommt aus der Versenkung, hält auf einer Tasse einen grossen Becher mit Wasser.

Papageno (sieht sie lange an). Ist das für mich?

Weib. Ja, mein Engel!

Papageno (sieht sie wieder an, trinkt). Nicht mehr und nicht weniger als Wasser. — Sag' du mir,

du unbekannte Schöne, werden alle fremden Gäste auf diese Art bewirtet?

Weib. Freilich, mein Engel!

Papageno. So, so! — Auf diese Art werden die Fremden auch nicht gar zu häufig kommen. —

Weib. Sehr wenig.

Papageno. Kann mir's denken. — Geh', Alte, setze dich her zu mir, mir ist die Zeit verdammt lange. — Sag' du mir, wie alt bist du denn?

Weib. Wie alt?

Papageno. Ja!

Weib. Achtzehn Jahr und zwei Minuten.

Papageno. Achtzehn Jahr und zwei Minuten?

Weib. Ja!

Papageno. Ha ha ha! — Ei, du junger Engel! Hast du auch einen Geliebten?

Weib. I, freilich!

Papageno. Ist er auch so jung wie du?

Weib. Nicht gar, er ist um zehn Jahre älter. —

Papageno. Um zehn Jahre ist er älter als du? — Das muss eine Liebe sein! — Wie nennt sich denn dein Liebhaber?

Weib. Papageno!

Papageno (erschrickt, Pause). Papageno? — Wo ist er denn, dieser Papageno?

Weib. Da sitzt er, mein Engel!

Papageno. Ich wär' dein Geliebter?

Papageno (nimmt schnell das Wasser und spritzt ihr in's Gesicht). Sag' du mir, wie heisst du denn?

Weib. Ich heisse ... (Starker Donner, die Alte hinkt schnell ab.)

Papageno. O weh!

Tamino (steht auf, droht mit dem Finger).

Papageno. Nun sprech' ich kein Wort mehr!

Die drei Knaben bringen einen gedeckten Tisch, Flöte und Kästchen mit Glöckchen.

Nº 16. Terzett.

Allegretto.

p

1. u. 2. Knabe.

3. Knabe.

Seid uns zum zwei-ten-mal willkom-men, ihr Männer, in Sa-

rastro's Reich. Erschickt, was man euch ab-genommen, die Flöte und die

*) Die mit kleinen Noten vermerkten 4 Takte, welche 24 Takte später wiederkehren, finden sich in den meisten Ausgaben nicht vor.

Glöckchen euch. Wollt ihr die Spei-sen nicht verschmähen, so esset, trin-ket
 froh davon. Wenn wir zum drit-ten-mal uns se-hen, ist Freude eu-res
 Mu-tes Lohn. Ta-mi-no, Mut!
 nah ist das Ziel. Du, Pa-pa-geno,

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of five systems, each with a vocal line (soprano and alto) and a piano accompaniment. The piano part features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes, often with triplets and slurs. The lyrics are in German and are placed below the vocal lines.

Papageno. Tamino, wollen wir nicht speisen?

Tamino (bläst auf seiner Flöte).

Papageno. Blase du nur fort auf deiner Flöte, ich will meine Brocken blasen. — Herr Sarastro führt eine gute Küche. — Auf die Art, ja, da will ich schon schweigen, wenn ich immer solche gute Bissen bekomme. — Nun, ich will sehen, ob auch der Keller so gut bestellt ist. (Er trinkt.) Ha! — das ist Götterwein! (Die Flöte schweigt.)

Pamina (freudig eintretend). Du hier? — Gütige Götter! Dank euch, dass ihr mich diesen Weg führtet. — Ich hörte deine Flöte — und so lief ich pfeilschnell dem Tone nach. — Aber du bist traurig? — Sprichst nicht eine Silbe mit deiner Pamina?

Tamino (seufzt). Ah! (Winkt ihr fortzugehen.)

Pamina. Wie? Ich soll dich meiden? Liebst du mich nicht mehr?

Tamino (seufzt). Ah! (Winkt wieder fort.)

Pamina. Ich soll fliehen, ohne zu wissen warum? — Tamino, holder Jüngling, hab' ich dich beleidigt? — O, kränke mein Herz nicht noch mehr! — Bei dir such' ich Trost, — Hülfe, — und du kannst mein liebevolles Herz noch mehr kränken? — Liebst du mich nicht mehr?

Tamino (seufzt).

Pamina. Papageno, sage du mir, sag', was ist meinem Freund?

Papageno (hat einen Brocken in dem Munde, hält mit beiden Händen die Speisen zu, winkt fortzugehen).

Pamina. Wie? Auch du? — Erkläre mir wenigstens die Ursache eures Stillschweigens. —

Papageno. St! (Er deutet ihr fortzugehen.)

Pamina. O, das ist mehr als Kränkung — mehr als Tod! (Pause.) Liebster, einziger Tamino!

Nº 17. Arie.

Andante.

Pamina.

x)

y)

Ach, ich fühl's, es ist verschwunden, e - wig hin meingan-zes Glück, e - wig

hin der Lie-be Glück. Nimmer kommt ihr, Won-ne - stunden, mei - nem

Her-zen mehr zu-rück, mei - nem Her - zen, mei - nem Her -

- - zen mehr zu-rück. Sieh, Ta-mi-no, die - se

Thränen fließen, Trau-ter, dir al - lein, dir al - lein, fühlst du nicht der Lie-be

Orig: x) y) z)

Seh-nen, der Liebe Seh-nen, so wird Ru - he, so wird Ruh' im To - de

sein, fühlst du nicht der Liebe Sehnen, fühlst du nicht der Lie - be Sehnen, so wird

Ru - he, so wird Ruh' im To - de sein, so wird Ruh' im To - de sein, im To - de

sein, im To - de sein. (ab)

f *p* *cresc.* *f* *p*

Papageno (isst hastig). Nicht wahr, Tamino, ich kann auch schweigen, wenn's sein muss. — Ja, bei so einem Unternehmen bin ich Mann. — (Er trinkt.) Der Herr Koch und der Herr Kellermeister sollen leben! (Dreimaliger Posaumenton.)

Tamino (winkt Papageno, dass er gehen soll).

Papageno. Gehe du nur voraus, ich komme schon nach.

Tamino (will ihn mit Gewalt fortführen).

Papageno. Der Stärkere bleibt da!

Tamino (droht ihm und geht rechts ab; ist aber links gekommen).

Papageno. Jetzt will ich mir's erst recht wohl sein lassen. — Da ich in meinem besten Appetit bin, soll ich gehen. — Das lass' ich wohl bleiben! — Ich ging' jetzt nicht fort, und wenn Herr Sarastro seine sechs Löwen an mich spannte. (Die Löwen kommen heraus, er erschrickt). O Barmherzigkeit, ihr gütigen Götter! — Tamino, rette mich! Die Herren Löwen machen eine Mahlzeit aus mir. —

(Tamino bläst seine Flöte und kommt schnell zurück;
die Löwen gehen hinein.)

Tamino (winkt ihm).

Papageno. Ich gehe schon! Heiss' du mich
einen Schelmen, wenn ich dir nicht in Allem folge.
(Dreimaliger Posaunenton.) Das geht uns an. — Wir
kommen schon. — Aber hör' einmal, Tamino, was
wird denn noch alles mit uns werden?

Tamino (deutet gen Himmel).

Papageno. Die Götter soll ich fragen?

Tamino (deutet Ja).

Papageno. Ja, die könnten uns freilich mehr
sagen, als wir wissen! (Dreimaliger Posaunenton.)

Tamino (reisst ihn mit Gewalt fort).

Papageno. Eile nur nicht so, wir kommen
noch immer zeitig genug, um uns braten zu lassen.
(Ab.)

Verwandlung: Inneres einer Pyramide, in das Sarastro mit
Sprecher und Priestern einziehen.

Nº 18. Chor der Priester.

Adagio.

Tenor.
O I - sis und O - si - ris, wel - che Won - ne! Die dü - stre
Bass.
Nacht ver - scheucht der Glanz der Son - ne. Bald fühlt der ed - le Jüngling neues
Le - ben, bald ist er unserm Dienste ganz er - ge - - - ben.

Sein Geist ist kühn, sein Herz ist rein, sein Geist ist kühn, sein Geist ist kühn, sein

sein Herz ist rein, bald, bald, bald wird er un-ser wür-dig sein, Herz ist rein, bald, bald, bald wird er un-ser wür-dig sein, wür-dig sein, wür-dig sein.

Tamino wird hereingeführt.

Sarastro. Prinz, dein Betragen war bisher männlich und gelassen; nun hast du noch zwei gefährliche Wege zu wandern. — Schlägt dein Herz noch ebenso warm für Pamina, und wünschst du einst als ein weiser Fürst zu regieren, so mögen die Götter dich ferner begleiten. — Deine Hand. — Man bringe Pamina!

Pamina, gleichfalls mit einem Sack bedeckt, wird hereingeführt; Sarastro zieht ihr denselben ab.

Pamina. Wo bin ich? — Welch eine fürchterliche Stille! — Saget, wo ist mein Jüngling?

Sarastro. Er wartet deiner, um dir das letzte Lebewohl zu sagen.

Pamina. Das letzte Lebewohl! — O, wo ist er? — Führt mich zu ihm!

Sarastro. Hier! —

Pamina. Tamino!

Tamino. Zurück!

Nº 19. Terzett.

Allegretto. *)

Pamina. Soll ich dich, Teu - rer, nicht mehr seh'n? **Sarastro.** Ihr werdet froh euch wie - der-

Pamina. seh'n. **Tamino. a)** Dein war - ten töd - liche Ge - fahren. **Pamina.** Die Götter mö - gen mich be - wahren. Dein

Tamino. b) war - ten töd - li - che Ge - fah - ren. **Pamina.** Die Götter mö - gen mich be - wahren! **Sarastro. c)** Du wirst dem

Tamino. d) To - - - de nicht ent - ge - hen, mir flüstert die - ses Ah - nung ein. **Sarastro.** Der Götter

Tamino. Der Götter

Orig: a) b) c) d) *) Orig: Andante moderato.

Pamina.
 Wil-le mag ge - schehen, ihr Wink soll mir Ge - se - tze sein. O liebtest du, wie ich dich
 Wil - le mag ge - sche - hen, ihr Wink soll mir Ge - se - tze sein.

Tamino.
 lie - be, du würdest nicht so ru - hig sein, du würdest nicht so ru - hig sein. Glaub' mir, ich
 Glaub' mir, er

f)
 füh-le gleiche Triebe, werd' e-wig dein Ge-treu-er sein, werd' e-wig dein Getreuer
 füh-let gleiche Triebe, wird e-wig dein Getreu - er sein, wird e-wig dein Getreuer

Pamina.
Tamino. Wie bit - ter sind der Trennung Leiden!
 sein. Wie bit - ter sind der Trennung Leiden!
 sein. Die Stunde schlägt, nun müsst ihr scheiden, die Stunde

Orig: e) f)

wie bit - tersind derTrennung Leiden!
 wie bit - tersind derTrennung Leiden! Pa-mi-na,
 schlägt, nun müsst ihr scheiden. Ta-mi-no muss nun wie - der

Ta-mi-no muss nun wirk-lich fort! Ta -
 ich musswirk-lich fort! wirk - lich fort! Wie bit-ter sind der Tren-nung
 fort, wie - der fort. Die Stunde schlägt, nun müsst ihr schei - den, Ta-mi-no

mi - no! Ta - mi - no! Somusst du fort?
 Lei-den! Pamina, ich muss wirklich fort, nun mussich fort,
 muss nun wieder fort, nun wie - der fort, nun muss er fort, nun muss er

somusst du fort? Ta - mi-no, le - be wohl! le - be
 nun muss ich fort! Pa - mi-na, le - be wohl! le - be
 fort! Nun ei-le fort,

wohl! le - be, le - - - be, le - - - - be
 wohl! le - be, le - - - be, le - - - - be
 dich ruft dein Wort, nun ei - le, nun ei - le, nun ei - le fort, dich ruft dein

wohl! Ach! gold'ne Ru-he, ach! gold'ne Ru-he,
 wohl! Ach! gold'ne Ru-he, ach! gold'ne Ru-he,
 Wort! Die Stunde schlägt, die Stunde schlägt, die Stunde
mf *p* *mf*

keh - - - re wieder, keh - re, keh - -
 keh - - - re wieder, keh - re, keh - -
 schlägt, die Stunde schlägt, wir sehn uns wie - der,

- re wie - - - der. Le - be wohl!
 - re wie - - - der. Le - be wohl!
 wir sehn uns wie - der, wir

(Alle entfernen sich.)
 Le - be wohl!
 Le - be wohl!
 sehn uns wie - - - der.

Papageno (von aussen). Tamino! Tamino! Willst du mich denn gänzlich verlassen? (Er sucht herum.) Wenn ich nur wenigstens wüsste, wo ich wäre. — Tamino! — Tamino! — So lang' ich lebe, bleib' ich nicht mehr von dir! — Nur diesmal verlass' mich armen Reisegefährten nicht! (Er kommt an die Thür, wo Tamino abgeführt worden ist.)

Eine Stimme (ruft): Zurück! (Dann ein Donnerschlag; das Feuer schlägt zur Thür heraus; starker Accord.)

Papageno. Barmherzige Götter! — Wo wend' ich mich hin? Wenn ich nur wüsste, wo ich hereinkam! (Er kommt an die Thüre, wo er hereinkam.)

Die Stimme. Zurück! (Donner, Feuer und Accord wie oben).

Papageno. Nun kann ich weder vorwärts noch zurück! (Weint.) Muss vielleicht am Ende gar verhungern! — Schon recht! — Warum bin ich mitgereist.

Sprecher (eintretend). Mensch! Du hättest ver-

dient, auf immer in finsternen Klüften der Erde zu wandern; — die gütigen Götter aber entlassen der Strafe dich. — Dafür aber wirst du das himmlische Vergnügen der Eingeweihten nie fühlen.

Papageno. Je nun, es giebt noch mehr Leute meines Gleichen. — Mir wäre jetzt ein gut Glas Wein das grösste Vergnügen.

Sprecher. Sonst hast du keinen Wunsch in dieser Welt?

Papageno. Bis jetzt nicht.

Sprecher. Man wird dich damit bedienen!

— (Ab.) (Sogleich kommt ein grosser Becher, mit rotem Wein angefüllt, aus der Erde.)

Papageno. Juchhe! da ist er schon! — (Trinkt.) Herrlich! — Himmlisch! — Göttlich! — Ha! ich bin jetzt so vergnügt, dass ich bis zur Sonne fliegen wollte, wenn ich Flügel hätte. — Ha! — Mir wird ganz wunderbarlich um's Herz! — Ich möchte — ich 'wünschte — ja, was denn?

Nº 20. Arie.

Andante.

p (Papageno spielt das Glockenspiel.)

Papageno.

Ein Mädchen o - der Weib - chen wünscht Pa - pa - ge - no sich, o,

so ein sanftes Täub - chen wär' Se - lig - keit für mich, wär' Se - ligkeit für

Allegro.

mich, wär' Se-lig-keit für mich.

1. Dann schmeckte mir Trinken und Es - sen, dann könnt' ich mit Für-sten mich
 2. Wird kei - ne mir Lie-be ge - wäh - ren, so muss mich die Flam-me ver-
 3. Ach! kann ich denn kei-ner von al - len den rei - zen-den Mäd-chen ge-

mes - sen, des Le - bens als Wei-ser mich freu'n und wie im E - ly - si - um
 zeh - ren. Doch küsst mich ein weib-li-cher Mund, so bin ich schon wie - der ge-
 fal - len? Helf' ei - ne mir nur aus der Not, sonst gräm' ich mich wahrlich zu

sein, dann könnt' ich mit Für-sten mich mes-sen, des
 sund, doch küsst mich ein weib-li-cher Mund, doch
 Tod, helf' ei - ne mir nur aus der Not, sonst

Le-bens als Wei-ser mich freu'n und wie im E - ly - si - um sein,
 küsst mich ein weib-li-cher Mund, so bin ich schon wie-der ge-sund,
 gräm' ich mich wahrlich zu Tod, sonst gräm' ich mich wahrlich zu Tod,

im E - ly - si - um sein,
 schon wie-der ge-sund,
 mich wahrlich zu Tod,

im E - ly - si - um sein.
 schon wie-der ge-
 mich wahrlich zu

Andante.
p

Andante.

1. 2.

1. 8. 2. 8. 3.

sund.

p

2. 8.

Die Alte (tanzend, und auf ihren Stock dabei sich stützend).

Weib. Da bin ich schon, mein Engel!

Papageno. Du hast dich meiner erbarmt?

Weib. Ja, mein Engel!

Papageno. Das ist ein Glück!

Weib. Und wenn du mir versprichst, mir ewig treu zu bleiben, dann sollst du sehen, wie zärtlich dein Weibchen dich lieben wird.

Papageno. Ei, du zärtliches Närrchen!

Weib. O, wie will ich dich umarmen, dich lieblosen, dich an mein Herz drücken!

Papageno. Auch an's Herz drücken?

Weib. Komm, reiche mir zum Pfand unsers Bundes deine Hand!

Papageno. Nur nicht so hastig, lieber Engel! So ein Bündnis braucht doch auch seine Ueberlegung.

Weib. Papageno, ich rate dir, zaud're nicht! — Deine Hand, oder du bist auf immer hier eingekerkert.

Papageno. Eingekerkert?

Weib. Wasser und Brot wird deine tägliche

Kost sein. — Ohne Freund, ohne Freundin musst du leben, und der Welt auf immer entsagen.

Papageno. Wasser trinken? ... der Welt entsagen? — Nein, da will ich doch lieber eine Alte nehmen, als gar keine. — Nun, da hast du meine Hand mit der Versicherung, dass ich dir immer getreu bleibe, (für sich) so lang' ich keine Schönerer sehe.

Weib. Das schwörst du?

Papageno. Ja, das schwör' ich!

Weib (verwandelt sich in ein junges Mädchen, welches ebenso gekleidet ist, wie Papageno).

Papageno. Pa-Pa-Papagena! — (Er will sie umarmen.)

Sprecher (nimmt sie hastig bei der Hand). Fort mit dir, junges Weib! Er ist deiner noch nicht würdig! (Er schleppt sie hinein, Papageno will nach.) Zurück! sag' ich, oder zitt're!

Papageno. Eh' ich mich zurückziehe, soll die Erde mich verschlingen. (Er sinkt hinab.) O ihr Götter!

Die Scene verwandelt sich in einen Garten, in dem die drei Knaben erscheinen.

Nº 21. Finale.

Andante.

sotto voce *f* *p*

1. u. 2. Knabe.

3. Knabe.

Bald prangt, den Morgen zu verkünden, die

f *p*

Sonn' auf gold'ner Bahn, bald soll der A-berglaube schwinden, bald siegt der wei-se

Mann. O hol - de Ruhe, steig' her-nieder, kehr' in der Menschen Herzen wieder, dann

ist die Erd' ein Himmel - reich und Sterb-li-che sind Göttern gleich, und

1. Knabe.
Sterbliche sind Göttern gleich. Doch seht, Verzweiflung quält Pa-minen!

2. u. 3. Knabe. *) Was ist ihr denn?

Sie ist von Sinnen, sie quält verschmähter Lie-be Lei-den,
Sie quält ver-schmäh-ter Lie - be Lei-den, lasst uns der

lasst uns der Armen Trost be - rei-ten. Fürwahr, ihr Schick - sal geht uns
Ar - men Trost be - rei-ten. Fürwahr, ihr Schick-sal geht uns

*) Orig: „Wo ist sie denn?“

nah! O wä - - re nur ihr Jüngling da. Sie kommt, lasst uns bei-sei-te

nah! O wä-re nur ihr Jüngling da. Sie kommt, lasst uns bei-sei-te

nah! O wä-re nur ihr Jüng-ling da. Sie kommt, lasst uns bei-sei-te

geh'n, *) dann nahen wir, ihr bei - zu - steh'n, dann na-hen, nahen wir, ihr bei - zu -

geh'n, *) dann nahen wir, ihr bei - zu - steh'n, dann na - hen wir, ihr bei - zu -

geh'n, *) dann nahen wir, ihr bei - zu - steh'n, dann na-hen wir, dann nahen wir, ihr bei - zu -

Pamina (mit einem Dolche in der Hand.)

steh'n. Du al-so bist mein Bräu-ti-gam? durch dich voll - end' ich meinen

steh'n. (sie treten zur Seite)

steh'n.

*) Orig: „damit wir, was sie mache, seh'n.“

1. Knabe.

Gram. Welch dunkle Wor - te sprach sie da? Die Arme ist dem

2. Knabe.

Welch dunkle Wor - te sprach sie da? Die Arme

3. Knabe.

Welch dunkle Wor - te sprach sie da? Die Arme ist dem

Pamina. g)

Wahn - sinn nah. Geduld, mein Trau-ter, ich bin dein, bald werden wir, bald werden

ist dem Wahnsinn nah.

Wahn - sinn nah.

mf

h)

wir vermäh-let sein, bald werden wir ver-mäh-let sein.

1. u. 2. Knabe.

Wahn - sinn tobt ihr im Ge-

3. Knabe.

mf *mf* *f* *p*

Orig: g) h)

(zu Pamina)

hir - ne; Selbstmord steht auf ih-rer Stir - ne. Hol-des Mäd - chen,

f *p*

Pamina.

sieh' uns an! Ster-ben will ich, weil der Mann, den ich

(auf den Dolch zeigend)

nimmermehr kann hassen, die Ge-lieb-te kann ver-las-sen. Dies gab mei-ne Mut-ter

cresc. *fp*

Pamina.

mir. 1. u. 2. Knabe. Lieber durch dies Eisen sterben, als durch Lie -

3. Knabe. Selbstmord strafet Gott an dir!

fp *f*

*) Orig: „seine Traute“ statt „die Geliebte“

- besgram ver-derben, Mut-ter, Mut-ter! durch dich lei-de ich, und dein Fluch ver-fol-get

1. u. 2. Knabe. Pamina.
mich. Mädchen, willst du mit uns geh'n? Ha! des Jam-mers Mass ist

3. Knabe.

voll! fal-scher Jüng-ling, le-be wohl! Sieh, Pa-mi--na

(will sich erstechen) **Allegro.**
stirbt durch dich! Dieses Ei-sen tö-te mich!

1. u. 2. Knabe.

3. Knabe. Ha! Unglück-li-che, halt ein!

Allegro.

Soll-te dies deinJünglingsehen, würde er vorGramver-ge-hen;

cresc. f p

Pamina (erholt sich.)

denn er liebt nur dich al-lein. Wie? er fühl-te Gegen-lie-be und ver-barg mir sei-ne

p

i)

Triebe, wandte sein Gesicht von mir! Warum spracher nicht mit mir?

p cresc.

1. u. 2. Knabe.

Dieses müssen wir verschweigen, doch wir wol-len dir ihn zei-gen und du

3. Knabe.

f p cresc. f p

*) Orig.: „liebet“ dich allein. „Was?“ i)

wirst mit Staunen sehn, dass er dir sein Herz geweiht und den Tod für dich nicht scheut.

cresc. *f p*

Pamina.

Führt mich hin, ich möcht' ihn sehn. Führt mich

1. u. 2. Knabe.

Komm, wir wol-len zu ihm geh'n! Komm, wir wol-len zu ihm

3. Knabe.

cresc. *f p* *cresc.* *f p*

hin, ich möcht' ihn sehn, ich möcht' ihn sehn, ich möcht' ihn sehn, ich möcht' ihn sehn! ____

geh'n, komm, wir wol - len zu ihm geh'n! ____

cresc. *p*

Zwei Her - zen, die von Lie - be brennen, kann Men - schen - ohnmacht

Zwei Her - zen, die von Lie - be brennen, kann Men - schen - ohnmacht

p *mf* *p*

nie - mals trennen, ver - lo - ren ist der Feinde Müh, die

nie - mals trennen, ver - lo - ren ist der Fein - de

ver - lo - - - ren

mf *p*

*) Göt - ter selbst beschützen sie, die Göt - ter, Göt - - -

Müh, die Göt - ter selbst beschützen sie, die Göt - ter selbst be -

ist der Fein - - - de Müh,

mf *p* *mf* *p*

*) Orig: die Götter „selbst“ schützen sie.

- ter selbst be - schü - tzen sie, *p* die Göt - ter schü - tzen sie,
 schü - tzen sie, *p* die Göt - ter selbst be - schü - tzen sie, die

die Göt - ter schü - tzen sie, *f* schü - tzen sie, schü - tzen
 Göt - ter selbst be - schü - tzen sie, schü - tzen sie, schü - tzen

(Alle gehen ab.)

sie.
 sie.

Verwandlung in eine Scene mit Wasserfall und Feuer speiendem Berge. — Zwei schwarz geharnischte Männer führen Tamino herein und lesen ihm die transparente Schrift vor, welche auf einer Pyramide geschrieben steht.

Adagio.

Zwei geharnischte Männer.

Tenor. *)

Bass. Der, welcher wandert

die-se Stra-sse voll Beschwer - de, wird rein durch

*) Choral: Ach Gott, vom Himmel sieh darein.

Feu - er, Was - ser, Luft und Er - - - de. Wenn

er des To - des Schrecken ü - berwin - den kann, schwingt

er sich von der Er - de him - mel - an;

er - leuch - tet wird er dann im - stan - de

sein, sich den My - ste - ri - en der I - sis ganz zu

Tamino.
weihn. Mich schreckt kein Tod, als Mann zu

handeln, den Weg der Tu - gend fort zu wandeln, schliesst mir des Schrek - kens

fp

Pfor - - - ten auf; ich wa - ge froh den küh - - - nen

fp *f* *p*

Allegretto.

(will gehen) Pamina. (von innen) Tamino.

Lauf. Ta-mi-no, halt! ich muss dich sehn. Was hör' ich? Pa-mi - nen's Stimme?

Geharnischte Männer. Ja,

Allegretto.

fp *p*

Wohl mir, nun kann sie mit mir geh'n, nun

ja, das ist Pa-mi-nen's Stimme. Wohl dir, nun kann sie mit dir geh'n, nun

tren-net uns kein Schick - sal mehr, wenn auch der Tod be - schie - den

tren-net euch kein Schick - sal mehr, wenn auch der Tod beschie - den

tren- - - net euch kein Schicksal mehr, wenn auch der Tod be - schie - den

wär, wenn auch der Tod be-schieden wär. Ist mir er-laubt, mit ihr zu sprechen?

wär, wenn auch der Tod be-schieden wär. Dir

Welch Glück, wenn wir uns wie - der - sehn, froh

ist erlaubt, mit ihr zu sprechen. Welch Glück, wenn wir euch wie - der -

Hand in Hand zum Tem-pel gehn! Ein Weib, das Nacht und
sehn, ^{*)} froh Hand in Hand zum Tem-pel gehn! Ein Weib, das

Tod nicht scheut, ist wür-dig und wird ein-ge-weiht, ist wür-dig
Nacht und Tod nichtscheut, ist wür-dig und wird ein-ge-weiht, ist wür-dig

und wird ein-ge-weiht. (Die Thür wird aufgemacht; Pam. u. Tam. umarmen sich.)
und wird ein-ge-weiht.

*) Orig: „in Tempel“ statt „zum Tempel.“

Andante.

Pamina.

Tamino.

Ta - mi - no mein! O, welch ein Glück! Pa - mi - na mein! o, welch ein Glück.

Hier sind die Schreckenspfoten, die

Not und Tod mir dräun. Ich werde al - ler - or - ten an dei - ner Sei - te sein.

Ich sel - ber führe dich, die Lie - be leite mich. Sie mag den Weg mit Rosen

streun, weil Ro - sen stets bei Dor - nen sein. Spiel' du die Zau - ber - flö - te

Orig: k) l) m) n)

an; sie schütze uns auf un - srer Bahn. Es schnitt in ei - ner Zauber-

stun-de mein Vater sie aus tiefstem Grunde der tau-sendjäh'gen Ei-che aus, bei Blitz und

Donner, Sturm und Braus. Nun komm und spiel' die Flö-te an; sie lei-te uns auf

o) Pamina.
 grau - ser Bahn. Wir wan - deln durch des To - - - nes Macht froh
 Tamino.
 Wir wan - deln durch des To - nes Macht froh
 2 geharnischte Männer. Ihr wandelt durch des To - nes Macht

o) Orig:

p)

durch des To - des dü - stre Nacht. Wir wan - deln durch des To - nes

— durch des To - des dü - stre Nacht. Wir wan - deln durch des To - - - nes

froh durch des To - des dü - stre Nacht. Ihr wandelt durch des To - nes

Macht froh durch des To - des dü - stre Nacht, dü - stre Nacht, dü - stre Nacht.

p) Macht froh durch des To - des dü - stre Nacht, dü - stre Nacht, dü - stre Nacht.

Macht froh durch des To - des dü - stre Nacht, dü - stre Nacht, dü - stre Nacht. (ab)

mf *p* *mf* *p*

q)

Orig: p) q)

Marsch. Tamino, seine Flöte blasend, und Pamina durchwandeln das Feuer.

Adagio.

Nachdem sie wieder herausgekommen, umarmen sie sich.

Pamina.

Tamino.

Wir wan - del - ten durch Feu - er - glu - ten, be -

Wir wan - del - ten durch Feu - er - glu - ten, be -

kämpf - ten mu - tig die Ge - fahr. Dein Ton sei Schutz in Was - ser - flu - ten, so

kämpf - ten mu - tig die Ge - fahr. Dein Ton sei Schutz in Was - ser - flu - ten, so

f) Ausführung:

wie er es im Feuer war, dein Ton sei Schutz in Wasser-flu-ten, so wie er es im Feuer war.

wie er es im Feuer war, dein Ton sei Schutz in Wasser-flu-ten, so wie er es im Feuer war.

Tamino bläst; beide steigen hinunter und kommen nach einiger Zeit wieder herauf.

Pamina.

Ihr Göt-ter, welch ein Augenblick! ge-wäh-ret ist uns I-sis Glück.

Tamino.

Ihr Göt-ter, welch ein Augenblick! ge-wäh-ret ist uns I-sis Glück.

Allegro.

Sopran.

Alt. Tri-umph, Triumph, Triumph, du ed - les Paar! besieget

Chor. (von innen)

Tenor. Tri-umph, Triumph, Triumph, du ed - les Paar! besieget

Bass.

Allegro.

hast du die Ge-fahr! der I-sis Wei - he ist nun dein! Kommt, kommt,

kommt,

kommt, kommt, tre - tet in den Tempel ein, in den Tem - pel ein, kommt, kommt,

kommt, kommt, kommt, tre - tet, tre-tet in den Tem - pel ein, kommt,

tre - tet in den Tempel ein, kommt,

The musical score consists of two systems. The first system features four staves: three vocal staves (Soprano, Alto, Tenor) and one bass staff. Each vocal staff has lyrics underneath it. The Soprano part starts with "kommt," followed by "tretet in den Tempel ein, kommt, kommt, kommt,". The Alto part starts with "kommt,". The Tenor and Bass parts also start with "kommt,". The second system shows the piano accompaniment, consisting of a grand staff with treble and bass clefs. It includes complex arpeggiated figures and chords, with some measures containing triplets or sixteenth-note runs. The overall style is characteristic of 18th-century Baroque music.

tre - tet in den Tempel ein. (Alle ab.)

Die Scene verwandelt sich wieder in den
vorigen Garten.

Allegro.

Papageno.

Die Scene verwandelt sich wieder in den
vorigen Garten.

Allegro. **Papageno.**

8
(pfeift)

Papageno.

schiebt es mir schon recht, drum geschieht es mir schon recht.

Seit ich ge - ko - stet die - sen Wein,

seit ich das schö - ne Weib - chen sah, so brennt's im Her - zens - käm - mer -

lein, so zwicktes hier, so zwicktes da. Pa - pa - ge - na! Her - zens - weib - chen! Pa - pa -

ge - na! lie - bes Täub - chen! 's ist um - sonst, es ist ver - ge - bens! mü - de bin ich mei - nes

(nimmt einen Strick)

Le-bens, sterbenmacht der Lieb ein End', wenn's im Her-zen noch so brennt.

Die - sen Baum da will ich zie - ren, mir an

ihm den Hals zu - schnü-ren, weil das Le - ben mir missfällt. Gu - te Nacht, du fal-sche

Welt! weil du bö - se an mir han-delst, mir kein schö - nes Kind zu - ban - delst, so ist's

aus, so sterbe ich. Schö - ne Mädchen, denkt an mich, schö - ne Mädchen, denkt an mich!

Will sich ei - ne um mich Ar - men, eh' ich hän - ge, noch er -

bar - men, wohl! so lass ich's diesmal sein. Ru - fet nur: ja! o - der nein! rufet

nur: ja! o - der nein! Keine hört mich, al - les

(sieht sich um)
stil - le, al - les, al - les stille! Al - so ist es eu - er Wil - le? Papa -

sf *sf* *f* *p*
cresc.

ge - no, frisch hin - auf, — en - de dei - nen Le - bens - lauf! Papa - ge - no, frisch hin -

(sieht sich um)

auf, — en-de dei-nen Le-bens-lauf! Nun, ich

war - te noch, es sei! Ich war - te noch, nun! es

sei, bis man zäh - let eins, zwei, drei. (pfeift) Eins, zwei,

Andante. drei. Nun, wohl-an! es bleibt da - bei, nun, wohl-an! es bleibt da - bei, weil mich

(will sich hängen)

nichts zurück - ke hält, gute Nacht, du fal-sche Welt, gute Nacht, du fal-sche

Allegretto. 1. Knabe.

2. Knabe. Halt ein! halt ein! O, Pa-pa - ge - no, und sei klug, man lebt nur

3. Knabe. Halt ein! halt ein!

Welt! Halt ein! halt ein!

Allegretto.

cresc. *f* *p*

1. u. 2. Knabe.

einmal, dies sei dir ge - nug, man lebt nur einmal, dies sei dir ge - nug. Papageno.

Ihr habt gut

re - den, gut zu scherzen; doch brennt's euch wie mich im Her - zen, ihr würdet

1. u. 2. Knabe.

So lasse

3. Knabe.

auch nach Mäd - chen geh'n, ihr würdet auch nach Mäd - chen geh'n.

dei-ne Glöckchen klin-gen, dies wird dein Weibchen zu dir brin-gen. Papageno.
Ich Narr! ver-

(nimmt das Glockenspiel)
gass der Zauber - din - ge, ich Narr! vergass der Zauber - din - ge. Erklinge,

Glocken - spiel, er - klinge, ich muss mein lie - bes Mädchen seh'n, ich muss mein lie - bes Mädchen

Die drei Knaben laufen zu ihrem Flugwerk und bringen das Weib heraus.
seh'n. Allegro.

Klinget, Glöckchen, klin - get!

schafft mein Mädchen her, klinget, Glöckchen, klin - get! bringt mein Mädchen her,

klinget, Glöckchen, klinget! schafft mein Mädchen

her, klin - get, Glöckchen, klin - get! bringt mein Weib - chen her,

klin - get, Glöckchen, klin - get! bringt mein Weibchen her, bringt sie

1. u. 2. Knabe. (im Auffahren)
Nun, Pa - pa - ge - no, sieh' dich um.

3. Knabe.
her, mein Mädchen her, mein Weibchen her.

cresc.

Allegro.



Papagena.

Pa - pa - pa, Pa - pa - pa -

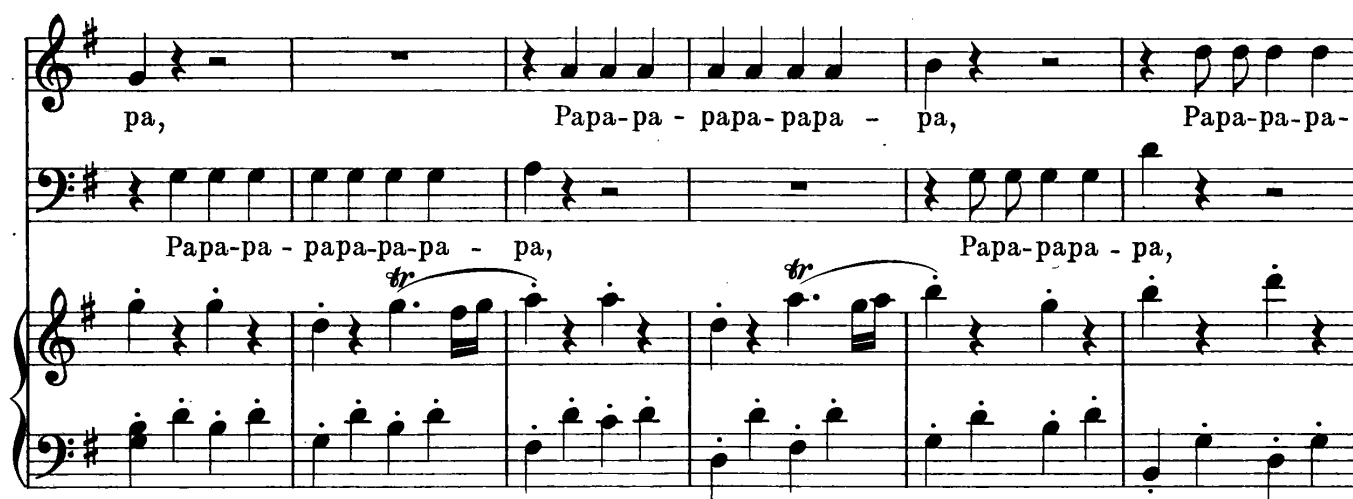
Papageno.

Pa - - pa - pa, Pa - pa - pa - pa,



pa, Papa-pa - papa-papa - pa, Papa-pa-pa-

Papa-pa - papa-pa-pa - pa, Papa-papa - pa,



pa, Papapapapapapa-ge - no. Nun bin

Papapapapapapa - ge - na. Bist du mir nun ganz er - ge-ben?



ich dir ganz er - ge - ben. Nun, so sei mein Herzens-

Nun, so sei mein lie-bes Weibchen!

täubchen, mein Herzenstäubchen, mein Herzens-täubchen!

mein lie-bes Weibchen, mein Herzens-täubchen! Wel - che

Wel - che Freu-de wird das sein,

Freu-de wird das sein, wenn die Göt-ter uns be -

wenn die Göt-ter uns be - denken, un-srer Lie-be Kin-der schenken, unsrer

den - ken, un-srer Lie-be Kin-der schenken, unsrer

cresc. *f* *p*

ritard.

Lie-be Kinder schenken, so lie-be kleine Kinder-lein, Kinder - lein, Kinder - lein, *ritard.*

Lie-be Kinder schenken, so lie-be kleine Kinder-lein, Kinder - lein, *ritard.* Kinder - lein,

a tempo

Kinder - lein, so lie-be kleine Kinder-lein, so lie - be kleine Kinder-lein. *a tempo*

Kinder - lein, so lie-be kleine Kinder-lein, so lie - be kleine Kinder-lein. Erst *a tempo*

Dann ei-ne kleine Papa - ge - na.

einen kleinen Papa - ge - no. Dann

Dann wieder ei-ne Papa - gena, Papa -

wieder einen Papa - ge - no, Papageno,

ge-na, Papa - gena, Papa-gena, Papa - ge - na! Es ist das

Papa-geno, Papa-geno, Papa - ge - no!

cresc. *f* *p*

höchste der Ge - füh-le, wenn vie-le, vie - - -

Es ist das höchste der Ge - fühle, wenn viele Papapapa -

mf p

- - - - le Papapapa-papa-papa - ge - na der

geno, Papapapa-papa - geno, Papapapa-papa, Papapapa-papa-papa - ge - no der

mf p *mf p* *f*

El - tern Sor - - gen wer - den sein.

El - tern Sor - - gen wer - den sein. Es ist das höchste der Ge -

p

Es ist das höchste der Ge - füh - le, wenn viele Papa-papa - gena, Papa -

füh-le, wenn vie-le, vie - - - -

papa-papa - gena, Papa-papa-papa - gena, Papa-papa-papa - ge - na der

- - - - - le Papa-papa-papa-papa - ge - no, der

El - tern Sor - - gen wer - den sein, Papa-gena, Papa-

El - tern Sor - - gen wer - den sein, Papa-geno, Papa-

gena, Papa - papa-papa-papa-papa - ge-na der El - tern Sor - gen wer-den

geno, Papa - papa-papa-papa-papa - ge-no der El - tern Sor - gen wer-den

cresc. *f*

sein, Papa - gena, Papa - gena, Papa - papa-papa-papa-papa -
 sein, Papa - geno, Papa - geno, Papa - papa-papa-papa-papa -

p

gena der El-tern Sor-gen werden sein, der El-tern Sor-gen wer-den sein, der El-tern
 geno der El-tern Sor-gen werden sein, der El-tern Sor-gen wer-den sein, der El-tern

cresc. *f* *p* *f*

Sor-gen wer-den sein, Papapapapapa - gena,
 Sor-gen wer-den sein, Papapapapapa -

p

Papa-papa-papa - gena, Papa-papa-papa - gena, Papa-papa-papa - ge - - -
 geno, Papa-papa-papa - geno, Papa-papa-papa - geno, Papa-papa-papa - ge - - -

f

na.

no.

Più moderato.

Monostatos.

Nur stille,

p *mf* *p* *mf* *p*

Königin. 1. Dame.

Nur stille, stil-le, stil-le,

2. u. 3. Dame.

stil-le, stil-le, stil-le, bald dringen wir in Tempel ein.

mf *p* *mf* *p*

stil-le! bald dringen wir in Tempel ein.

Monost.

Doch Für-stin, hal-te Wort, er-

p

Königin.

fülle, dein Kind muss meine Gattin sein. Ich halte Wort; es ist mein Wille! Mein Kind soll

deine Gattin sein, mein Kind soll dei-ne Gat - tin

1. Dame.
Ihr Kind, ihr Kind soll dei-ne Gat - tin

2. Dame.
Ihr Kind, ihr Kind soll dei-ne Gat - tin

3. Dame.
Ihr Kind soll dei - ne Gattin, soll dei-ne Gat - tin

sein.

sein.

sein.

Monost.
sein. Doch still, ich höre schrecklich rauschen wie Donner - ton und Was - ser -

Königin.

Ja, fürch - terlich ist dieses Rau-schen, wie fernen Don-ners Wi - der -

1. u. 2. Dame.

Ja, fürch - terlich ist dieses Rau-schen, wie fernen Don-ners Wi - der -

3. Dame.

fall.

hall! Dort wol - len

hall! Dort wollen

Monost.

Nun sind sie in des Tempels Hal-len.

mf *p* *tr* *mf* *p* *tr* *mf* *p* *tr*

wir sie ü - - ber - fal - len, dort wol-len wir sie ü - - ber -

Dort wol-len wir sie ü - ber - fal - len, dort wol-len wir sie ü - ber -

wir sie ü - - ber - fal - len, dort wol-len wir sie ü - - ber -

Dort wol-len wir sie ü - - ber - fal - len, ü - ber -

fal-len, die Frömm-ler til-gen von der Erd' mit Feu-ers-glut und mäch't'gem Schwert.

fal-len, die Frömm-ler til-gen von der Erd' mit Feu-ers-glut und mäch't'gem Schwert.

fal-len,

fal-len, die Frömm-ler til-gen von der Erd' mit Feu-ers-glut und mäch't'gem Schwert.

1. u. 2. Dame.

(knieend)

Dir, grosse Kö-nigin der Nacht, dir, grosse Kö-nigin der Nacht,

Monostatos.

Dir, grosse Kö-nigin der Nacht, dir, grosse Kö-nigin der Nacht,

mf p

sei unsrer Rache O-pfer ge-bracht!

(Donner, Blitz u. Sturm.)

sei unsrer Rache O-pfer ge-bracht!

mf p tr

Königin u. 2 Damen.

3. Dame. Zer-schmet - - tert, zer-nich - tet ist un - se - re Macht,
Monost. Zer-schmet - - tert, zer-nich - tet ist un - se - re Macht,

wir al - - le ge-stür - zet in e - wi - ge Nacht!
 (sie versinken)
 wir al - - le ge-stür - zet in e - wi - ge Nacht!

f *p* *f* *p* (rit.)

Sarastro.

Moderato. Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht, zer-
Recit. **Maestoso.**

Allegro.

f Dank, *p* Dank dir, I - sis, ge - bracht!

Allegro.

f *p* *f* *p* *p*

s) *f*

p *f* *p* *f* *p* *f*

Es sieg - te die Stär - ke und krö - net zum Lohn die

p *f*

S) Ausführung:

Schön - heit und Weis - heit mit e - wi-ger Kron!

p Es *p*

sieg - te die Stär - ke, es sieg - te die Stär - ke und

krö - net zum Lohn, und krö - net zum Lohn die

cresc. *f* *p*

u)

Schön - heit und Weis - heit mit e - wi - ger Kron', — die Schön -

Schönheit und Weisheit mit e - wi - ger Kron', — die Schönheit

die Schönheit und Weisheit mit e - wiger Kron', — die

t)

p

heit und Weis - heit mit e - wi - ger Kron'. Es sieg - te die Stär - ke und

und Weisheit mit e - wi - ger Kron'.

Schönheit und Weisheit mit e - wiger Kron'.

f

krö - net zum Lohn die Schön - heit und Weis - heit mit e - wi - ger Kron',

Orig: t) u)

mit e - - wi - ger Kron', mit e - -

wi - ger Kron'!

p *f*

COLLECTION LITOLFF No. 11